

ST. VITHER ZEITUNG



Die St. Vither Zeitung erscheint dreimal wöchentlich und zwar dienstags, donnerstags und samstags mit den Beilagen Sport und Spiel, Frau und Familie und Der

Telefon St. Vith Nr 193

praktische Landwirt. Druck u. Verlag: M. Doepgen-Beretz, St. Vith, Hauptstr. 58 u. Malmeyerstr. 19 - H.R. Verviers 29259 Postscheckk. 58995 Einzelnummer 2 Fr

Nummer 145

St. Vith, Donnerstag, den 8. Dez. 1960

6. Jahrgang

n Rathaus neubau-Planungen

Die Spitze vergoldeten Kupferdaches werden an den wichtigsten Bauvorhaben in lange im voraus öffentlicht. Auf mehreren großen wie aus einer Spielzeugschnecke, die ganze Stadt so zu wie im Mittelalter aussah, bis zum zweiten Weltkrieg. Auf den nächsten Model Hannover nach den Bomben um 80 Prozent ausgebrannt und in verkleinertem Maßstab in den Trümmern, vor auf einem anderen Tisch, ist der Bau des Hannoverer Rathauses in der Zukunft zu sehen. Der geplante Bau von kreuzförmigen Straßen im Stadtgebiet wird seit langem zu sehen.

Wintersammlung

Die Wintersammlung beschäftigt sich mit der Wintersammlung. Obwohl die Sammlung sichergestellt wurde, werden erhebliche Lücken auf der Auktionsfirma hatte Hohlraum in Genf festgenommen. Ein Ehepaar, wertvolle Manuskripte, die diese an den Mann brachten. Dabei hatten sie kostbare Markenblöcke ausgenommen, um die Einzelstücke zu verkaufen. Die beiden Crieden hatten eine Ausnahme in Genf noch für die Sammlerobjekte bei sich. Während die Wintersammlung und altschwedische Kenner nur vorsichtig die Objekte anfassen, hatten sie sie in Handschuhe gefasst.

„Filmhunde“ mit Perry Com

1961 wird in der Schweden-Aufnahmen zu dem Film „Bernhard“ begonnen. Die Dreharbeiten, Walter Reiser Regie führen wird, hat bereits begonnen. Die Filmhunde, die in der Wintersammlung zu sehen sind, sind die Filmhunde, die in der Wintersammlung zu sehen sind. Die Filmhunde, die in der Wintersammlung zu sehen sind, sind die Filmhunde, die in der Wintersammlung zu sehen sind.

Die Filmhunde, die in der Wintersammlung zu sehen sind, sind die Filmhunde, die in der Wintersammlung zu sehen sind. Die Filmhunde, die in der Wintersammlung zu sehen sind, sind die Filmhunde, die in der Wintersammlung zu sehen sind.

besser Hilfe für Touristen

Streiter, Präsident des amerikanischen Touristenverbandes, ein „Wo“ einer internationalen Zeitschrift, die in neun Sprachen veröffentlicht wird. Hier ist ein Restaurant, das die Hände vor die Brust, damit Wasser schöpfen, die Hände, dann schlägt er die Hände auf seinen Mund, leitet er auf seinen Mund, das: „Wo kann ich essen“

Theatercoup im „Barrikadenprozess“

5 Hauptangeklagte (Lagailarde, Demarquet, Susini, Ronda und Feral) sind nach Spanien geflüchtet –

Haftbefehle erlassen – Regierung verlangt Aufhebung der Immunität Lagailardes

PARIS. Die neue Woche begann mit einem Theatercoup im Pariser Barrikadenprozess. Als das Gericht nach vierstägiger Unterbrechung die Verhandlung wieder aufnehmen wollte, fehlten fünf Hauptangeklagte. Der Abgeordnete Pierre Lagailarde, einer der Führer des Aufstandes vom 24. Januar, der frühere Abgeordnete Jean-Maurice Demarquet, Jean-Jacques Susini, Vorsitzender des Algerischen Studentenverbandes, Marcel Ron-

da, Hauptmann der Territorialeinheiten in Algerien, und Fernand Feral, Präsident des Verbandes „Hilfe und Schutz“. Gegen Letztere ist Haftbefehl erlassen worden. Lagailarde riskiert seine parlamentarische Immunität: die Regierung will von der Nationalversammlung ihre Aufhebung verlangen. Diese Entscheidung wurde nach einer Besprechung von Premierminister Michel Debre mit Armeeminister Messner und Justizminister Michelet getroffen.

Seine Kollegen im Parlament rätseln an seinem Verschwinden herum. Der Deputierte von Algier ist dort seit seiner vorläufigen Haftentlassung lediglich zur Abstimmung über den Tadelantrag gegen die „Atomstreitkraft“ kurz aufgehalten. Also ist man auf Vermutungen angewiesen.

Hat ihm jemand zugeflüstert, er werde von neuem verhaftet? Hat der geglaubt, daß die Stunde gekommen ist, in Spanien einen „Wohlfahrtsausbruch“ nach dem Beispiel des Aufstandes von Algier am 13. Mai 1958 zu bilden? Wie dem auch sei: die erste Konsequenz seiner Flucht ist der Antrag auf Aufhebung seiner parlamentarischen Immunität. Die Nationalversammlung wird also am Dienstag den für solche Fälle im parlamentarischen Reglement vorgesehenen „adhoc“-Ausschuß von fünfzehn Mitgliedern bilden.

Anwälte schweigen

Da der Präsident des Militärgerichts auf schriftliches Ersuchen des Vertreters der Regierung hin Haftbefehle gegen die Angeklagten Demarquet, Susini, Ronda und Feral erlassen habe, hätten sie keine Veranlassung mehr, Auftrufe an ihre Mandaten zu erlassen, heißt es in einer Erklärung, die von drei Rechtsanwälten unterschrieben ist. Einer von ihnen, Maître Tixier-Vignancourt, ist nach Madrid geflohen. In seiner Umgebung wird erklärt, er wolle versuchen, mit Lagailarde und den übrigen vier flüchtigen Angeklagten Verbindung aufzunehmen und sie dazu zu bewegen, am Mittwoch bei der Gerichtssitzung in Paris zu erscheinen.

Begeisterter Empfang für Dona Fabiola in Brüssel

BRUSSEL. König Baudouin hatte sich am Dienstag nachmittag in Zivil zur Begrüßung seiner Braut Dona Fabiola am Nationalflugplatz Saventhem begeben. Zahlreiche hohe Persönlichkeiten hatten sich eingefunden, darunter Senatspräsident Struyve, Kammer-Vizepräsident Moyersoen, die Minister Lilar, Wigny, Vanaudenhove, Van Houtte, Servais, Seghers, Vreven; der spanische Botschafter, der Bürgermeister von Saventhem u. v. a. Während diese Persönlichkeiten die Landung des Militärflugzeuges, welches die königliche Braut aus Madrid bringt, neben der Landebahn erwarteten, staut sich eine dichte Menschenmenge auf den Balkonen und im Restaurant des Flughafengebäudes.

Punkt vier Uhr rollt das Flugzeug aus und der König begrüßt seine Braut im Inneren und dann mit ihr zusammen an der Kabinentüre zu erscheinen, während die Brabaconne erklingt und die Menge in Begeisterungsrufe ausbricht. Das Paar lächelt glücklich und Dona Fabiola winkt immer wieder der Menge zu. Viele Blumensträuße werden der zukünftigen Königin überreicht. Bei ihrem Abflug vom Madrider Flughafen hatten etwa 400 Spanier Dona Fabiola, die nicht mehr vor ihrer Hochzeit nach Spanien zurückkehrt einen ebenso begeisterten Abschied bereitet, der als Abschluß der seit Tagen andauernden großen Abschiedsfeiern galt.

Weitere hohe Hochzeitsgäste

BRUSSEL. Zu den vielen Zusagen hoher Hochzeitsgäste hat sich nun auch die von König Olaf V. und Prinzessin Astrid von Norwegen gesellt. Der König und die Prinzessin werden Oslo bereits am kommenden Sonntag verlassen. Wegen der zu dieser Jahreszeit in Norwegen herrschenden Witterung werden König Olaf und Prinzessin Astrid voraussichtlich nicht mit dem Flugzeug reisen.

Andererseits hat der irakische Souveränitätsrat beschlossen, der Einladung zur Königshochzeit nicht folgezuleisten. Offiziell wurde kein Grund hierfür angegeben, jedoch glaubt man, daß die Ablehnung mit der belgischen Kongopolitik zusammenhängt.

Landtagswahlen im Saarland

Die SPD verdoppelt die Zahl ihrer Stimmen

SAARBRÜCKEN. Im Saarland fanden am Sonntag Landtagswahlen statt, die letzten Wahlen in einem Land vor den Bundestagswahlen des nächsten Jahres. Die CDU bleibt zwar trotz einiger Verluste die stärkste Partei des Saarlandes, aber die SPD hat die Zahl ihrer Stimmen und ihrer Abgeordneten gegenüber den Wahlen von 1955 verdoppelt. Sie scheint viele Stimmen von Wählern erhalten zu haben, die über die Rückwirkungen der wirtschaftlichen Angleichung des Saarlandes an die Bundesrepublik, besonders auf sozialem Gebiet, unzufrieden sind.

Die Demokratische Partei - Saar des Dr. Schneider hat gegenüber 1955 zehn Prozent an Stimmen verloren. Die saar-

Die Bilanz des Unwetters

LONDON. Südengland erlebte am Sonntag eines der schwärzesten Wochenden seiner jüngeren Geschichte. Dauerregen und der über ganz Nordwesteuropa tobende Sturm verwandelten weite Gebiete in eine Wasserwüste. Da neuer Regen bevorsteht, dürfte der Höhepunkt der Katastrophe noch nicht erreicht sein. Der britische Automobilclub warnte vor Überlandfahrten und erklärte, das Hochwasser der meisten Flüsse sei weiter im Steigen begriffen.

Tausende von Familien, die ihre von den Überschwemmungskatastrophen der letzten Wochen mitgenommenen Wohnungen gerade erst wieder instand gesetzt hatten, wurden am Sonntag erneut zur Flucht gezwungen. Vierzig Grafschaften stehen mehr oder weniger unter Wasser. Wales ist faktisch von England abgeschnitten. Südlich Yorkshire hat sich ein neuer Seegürtel gebildet. Die Oberfläche der Wasser ist bedeckt mit ertrunkenem Vieh, weggeschwemmten Heubündeln und entwurzelten Bäumen. In Devon ertrank ein Landbriefträger während der Postzustellung. In Norfolk erfaßte eine Windböe ein abgestelltes Flugzeug und wirbelte es über den Platz. Dabei verlor der an der Maschine arbeitende Pilot das Leben.

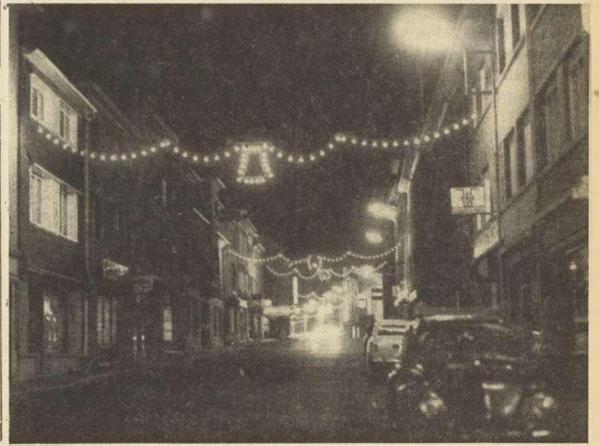
Soldaten, Polizisten und freiwillige Helfer waren die ganze Nacht über damit beschäftigt, von den Wassermassen abgeschnittene Personen in Sicherheit zu bringen. Schulen und Kirchen wurden zu Notaufnahmestellen eingerichtet. In der walisischen Hauptstadt Cardiff stand das Wasser teilweise eineinhalb Meter hoch in den Straßen und Häusern. Autos wurden wie Flaschenkorken weggeschwemmt. Sechstausend Wohnungen wurden unter Wasser gesetzt, als der Taff-Fluß innerhalb weniger Stunden um drei Meter anstieg und die Dämme barsten. Im Rhonda-Tal, in dem sich zahlreiche Bergwerke befinden, ergoß sich eine Schlamm-Lawine über die Dörfer.

Zu Hochwasser ist es auch in Frankreich, den Niederlanden, Belgien und Dänemark gekommen. In Ostholland mußten drei Städte - Meppel, Hengelo und Nijkerk - teilweise geräumt werden. In Friesland hat sich die Zahl der Seen nahezu verdoppelt. Ein von einer kleinen Brücke aus in einen hochwasser führenden Fluß blinkendes Kind wurde von einer Sturmböe erfaßt und über das Brückengeländer geschleudert. Es konnte nicht gerettet werden. Drei Menschen verloren das Leben bei Verkehrsunfällen, die unmittelbar auf den Orkan zurückzuführen waren. Der Zugverkehr zwischen Amsterdam und Haarlem mußte vorübergehend unterbrochen werden.

Das Hochwasser hat im Ruhrgebiet und im Sauerland katastrophale Ausmaße angenommen. Talsperren laufen über, Flüsse, die über die Ufer getreten sind, gefährden Mensch und Vieh, Wassermassen und Schlamm behindern den Verkehr.

In Bottrop ist der Emscherdamm an einer Stelle gebrochen. Neben der Feuerwehr sind Bereitschaftspolizisten und Bundeswehrosoldaten im Einsatz. In Essen mußten zwei Brücken über die Ruhr gesperrt werden. Für den Kraftfahrzeugverkehr gibt es in Essen nur noch eine Brücke. Riesige Fahrzeugschlangen sind die Folge.

In mehreren Gebieten Westfalens mußten Mensch und Vieh vor den Hochwasserfluten evakuiert werden, so in Dorsten und Haltern. Die Möhne-, Verse- und Listertalsperren laufen über. Die



Die Weihnachtsbeleuchtung in St. Vith (Bericht auf Seite 3).

Kongofrage erneut vor dem Sicherheitsrat

Sowjets verlangen Freilassung Lumumbas Entwaffung der Armee Mobutus und Ausweisung aller Belgier

NEW YORK. Der sowjetische Delegierte Sorin, der zur Zeit Präsident des Sicherheitsrates der UNO ist, hat den Sicherheitsrat einberufen, um die Lage im Kongo erneut zur Debatte zu stellen. Zunächst hatte er verlangt, der Sicherheitsrat solle dringlichkeithalber Dienstag nacht zusammentreten. Die Westmächte haben hiergegen energisch beim Generalsekretär protestiert und geltend gemacht, die Lage im Kongo

rechtfertige nicht eine solche Maßnahme. Hammarskjöld teilte daraufhin mit, der Rat werde erst zu einem späteren Zeitpunkt zusammentreten. Die westlichen Vertreter haben sich bereit erklärt, am Mittwoch nachmittag zu tagen.

Sorin hat ebenfalls eine Erklärung herausgegeben, in der die sofortige Freilassung Lumumbas, die Entwaffnung der Streitkräfte Mobutus und die Ausweisung des gesamten belgischen zivilen und Militärpersonals gefordert wird. Die Erklärung beschuldigt die „Ritter der Talersücke (gemeint sind die USA, Großbritannien, Belgien und Frankreich) die Schuld an der jetzigen Lage im Kongo zu tragen. Sorin greift auch den Generalsekretär an, dem er Unterwürigkeit gegenüber den Kolonialmächten vorwirft.

Hammarskjöld hat einen Bericht über die Verhaftung Lumumbas verfaßt und

ein Schreiben an Staatspräsident Kasavubu gerichtet, in dem dieser ersucht wird, Lumumba so zu behandeln, wie das Gesetz es vorschreibt.

Mobutu: Lumumbas Gesundheitszustand befriedigend

LEOPOLDVILLE. Während einer Pressekonferenz hat Oberst Mobutu ein Attest zweier Ärzte vorgelesen, worin es heißt, daß der Gesundheitszustand Lumumbas befriedigend ist. Er gab diese Einzelheiten, um auf die von den sozialistischen Staaten begonnene Kampagne zu antworten und die Behauptungen, Lumumba werde im Gefängnis schlecht behandelt.

Mobutu erklärte, er wundere sich, daß die UNO sich Sorgen über den Gesundheitszustand Lumumbas mache, während sie sich andererseits nie um das Schicksal Songolos bekümmert habe. Die UNO werde nicht die Erlaubnis haben, Lumumba zu besuchen, so lange die Frage Songolo nicht geregelt sei.

VAR aus der Versöhnungskommission ausgetreten

NEW YORK. Dem Beispiel Guineas und des Mali folgend ist die Vereinigte Arabische Republik ebenfalls aus der Versöhnungskommission für den Kongo ausgetreten. Es bleibt fraglich, ob diese Kommission noch in Funktion treten wird.

Erklärungen Andersons

Kürzliche Mission in Bonn war kein Mißerfolg Diskussionen gehen weiter

WASHINGTON. Der amerikanische Finanzminister Robert Anderson warnte die künftige amerikanische Regierung, die von Kennedy gebildet wird vor der Durchführung von Wirtschaftsprogrammen die den Dollar gefährden würden. Auf eine Frage bezüglich einer eventuellen Verringerung der wirtschaftlichen Hilfe für das Ausland erklärte Anderson im Laufe einer Fernsehmeldung:

„Wir müssen weiterhin unseren Anteil leisten, und nicht weniger als unseren Anteil. Wir müssen gleichfalls alles, was wir können, tun, um unser Einkommen zu erhöhen damit unser Anteil im Verhältnis zu den Bedürfnissen unseres Landes bleibt. Aber wir dürfen nicht das Finanzsystem gefährden, auf dem die Widerstandskraft der freien Welt beruht, weil das sicherlich den Russen einen großen Sieg verschaffen würde, ohne daß sie einen einzigen Schuß abzugeben hätten.“

Anderson erklärte ferner, daß seine kürzliche Mission mit Douglas Dillon in Bonn nicht mit einem Mißerfolg geendet habe, daß die Diskussionen zwischen Bonn und Washington weitergehen und daß er hoffe, daß die Bundesrepublik die notwendigen Maßnahmen ergreifen würde um dazu beizutragen, das Problem der amerikanischen Zahlungsbilanz zu lösen.

„Wir müssen weiterhin unseren Anteil leisten, und nicht weniger als unseren Anteil. Wir müssen gleichfalls alles, was wir können, tun, um unser Einkommen zu erhöhen damit unser Anteil im Verhältnis zu den Bedürfnissen unseres Landes bleibt. Aber wir dürfen nicht das Finanzsystem gefährden, auf dem die Widerstandskraft der freien Welt beruht, weil das sicherlich den Russen einen großen Sieg verschaffen würde, ohne daß sie einen einzigen Schuß abzugeben hätten.“

Anderson erklärte ferner, daß seine kürzliche Mission mit Douglas Dillon in Bonn nicht mit einem Mißerfolg geendet habe, daß die Diskussionen zwischen Bonn und Washington weitergehen und daß er hoffe, daß die Bundesrepublik die notwendigen Maßnahmen ergreifen würde um dazu beizutragen, das Problem der amerikanischen Zahlungsbilanz zu lösen.

DIE PHILIPPINEN

Aufstieg einer jungen Nation zu Freiheit und Souveränität

Vor 25 Jahren trat die erste philippinische Verfassung in Kraft, die der Inselgruppe im Pazifischen Ozean - seit 1898 Territorium unter amerikanischer Verwaltung - den Status eines Dominions verlieh. Die Philippinen hatten damit einen wichtigen Abschnitt auf dem Wege zur vollen Unabhängigkeit und Souveränität erreicht, die das Jahr 1946 brachte. Nicht ohne Grund zogen sich die Sprecher der philippinischen UNO-Delegation während der turbulenten Tage der 15. Vollversammlung im September-Oktober 1960 den besonderen Groll Ministerpräsident Chruschtschows, zu als sie die Verdienste der Vereinigten Staaten bei der Entwicklung ihres Landes hervorhoben und die Verurteilung jeder Art von Kolonialismus auch auf die Völker Osteuropas ausgedehnt sehen wollten. „Mit Amerikanern kann man diskutieren, man kann Argumente vorbringen und Einwände erheben... ohne zusammengeschoßen oder im Morgengrauen erschossen zu werden“, erklärte der 74jährige philippinische Delegierte Francisco A. Delgado zu Chruschtschows Angriffen auf den amerikanischen „Kolonialismus“. Er fügte weiter hinzu: „Manchmal fragt man sich, was mit einem Letten, Esten oder Litauer geschehen würde, der bei Herrn Chruschtschow Einwände erhebt. Allerdings wissen wir, was mit den Ungarn geschah, die genau das gewagt haben.“

Die Inselgruppe der Philippinen, die sich vor der Küste Südostasiens über 1800 Kilometer von Nord nach Süd erstreckt, kam 1898, nach dem spanisch-amerikanischen Krieg, in den Besitz der Vereinigten Staaten. Ziel der amerikanischen Verwaltung in diesem neu erworbenen Territorium war von Anfang an die Vorbereitung seiner Bevölkerung auf eine spätere Unabhängigkeit. Das zunächst eingesetzte Militärgouvernement wurde drei Jahre später durch eine Zivilverwaltung abgelöst. Eine neue Rechtsordnung wurde geschaffen; kommunalwahlen fanden statt, und im Oktober 1907 trat bereits das erste frei gewählte Parlament der Philippinen zusammen. Eine fünfköpfige, ursprünglich eine amerikanische Kommission stand dem vom Präsidenten der USA ernannten Generalgouverneur bei seiner Verwaltungsarbeit zur Seite. Bis 1908 waren an die Stelle amerikanischer Mitglieder vier Filipinos in die Kommission berufen worden, deren Funktionen 1916 ein 24köpfiger gewählter Senat übernahm. Im Einklang mit dem Ziel der amerikanischen Regierung, der Inselgruppe, sobald sie eine eigene stabile Regierung aufgebaut habe, die volle Unabhängigkeit zu gewähren, wurde eine immer größere Zahl von Filipinos in die öffentliche Verwaltung aufgenommen. Unternehmen wie die Philippinische Nationalbank und die Manila-Eisenbahn fanden besondere Unterstützung.

Nach dem ersten Weltkrieg bildete der US-Kongress mehrere Kommissionen, die über den Fortschritt auf den Philippinen berichteten. 1934 wurde das Tydings-McDuffie-Gesetz verabschiedet, das die Ausarbeitung einer philippinischen Verfassung genehmigte. Des weiteren sah es bis zur Gewährung der vollen Souveränität eine Uebergangsperiode von zehn Jahren vor, während der die Philippinen den Status eines amerikanischen Dominion (Commonwealth) einnehmen sollten. Die Bevölkerung wählte ihren eigenen Präsidenten; der Dominion-Regierung wurde das Selbstbestimmungsrecht in allen inneren Angelegenheiten übertragen. An Stelle des Generalgouverneurs trat ein amerikanischer Hochkommissar, der als offizieller Vertreter des Präsidenten der Vereinigten Staaten fungierte. Die neue Verfassung wurde 1935 von Präsident Roosevelt unterzeichnet und durch Volksentscheid von der philippinischen Bevölkerung akzeptiert. Mit ihren Zusatzartikeln des Jahres 1940 bildete sie die Grundlage einer Staatsform, die sich in ihrer demokratischen Struktur an das Vorbild Amerikas anlehnt.

Volle Unabhängigkeit erlangten die Philippinen am 4. Juli 1946. Sie stellte die junge Nation zugleich vor gewaltige Wiederaufbauprobleme - ein Erbe der japanischen Besetzung während des zweiten Weltkrieges. Schätzungsweise eine Million Inselbewohner hatten ihr Leben verloren. Manila, die am zweitstärksten zerstörte Hauptstadt der Welt lag in Trümmern. Schulen, Häuser und anderer Besitz waren vernichtet.

Während sich die Bevölkerung der Philippinen der Mammutaufgabe des Wiederaufbaus widmete, entwickelte sich eine mächtige Gruppe kommunistisch gelenkter Guerillakrieger zur ernstesten Gefahr für die junge Republik. Entstanden war sie 1942 in Zentral-Luzon als „Volksarmee zum Kampf gegen Japan“ (Hukbalahap oder Huks). Opfer ihrer rücksichtslosen Ueberfälle nach Beendigung des zweiten Weltkrieges wurde die Schicht der Landbesitzer; 1949 schließlich erklärten die Aufständischen den gewaltsamen Sturz der neuen Regierung und die Errichtung eines kommunistischen Regimes ganz offen als das eigentliche Ziel ihrer Aktionen. Im Jahr 1950 verfügten sie über eine Streitmacht von 10 000 Mann unter der Führung geschulter Kommunisten.

Im selben Jahr wurde Ramon Magsaysay zum philippinischen Verteidigungsminister ernannt. Er reorganisierte die Armee und leitete persönlich eine durchschlagende Offensive gegen die Huks. Zugleich bot er Ueberläufern eine eigene Heimstadt in dünnbesiedelten Gebieten an mit der Möglichkeit, ungestört zu arbeiten und in Frieden ihre Familien zu ernähren. Ende 1951 waren die Aufständischen unter Kontrolle gebracht; ihre Bewegung ist heute fast völlig erloschen.

Hebung des Lebensstandards auf dem Lande, Bau neuer Straßen und Schulen, Reform des Landbesitzes und Erschließung neuer Anbaugelände waren die nächsten Aufgaben, denen sich Magsaysay nach seiner Wahl zum Präsidenten der Philippinischen Republik 1953 zuwandte. Vier Jahre später wurde er Opfer eines Flugzeugabsturzes; doch war es ihm vor seinem Tode gelungen, das Vertrauen zur parlamentarischen Demokratie wiederherzustellen, das Vertrauen in die Fähigkeit einer demokratischen Regierung, eine notwendige Ausweitung der Volkswirtschaft und unumgängliche Sozialreformen auch durchzuführen zu können.

24 Millionen Filipinos - Angehörige der verschiedensten Volksstämme und Sprachgruppen - haben vor der Welt bewiesen, daß sie in der Lage sind, als geschlossene Nation ihrem Willen Ausdruck zu geben. Die Unterstützung der Vereinigten Staaten, die den Philippinen in jeder Phase ihrer wirtschaftlichen Entwicklung zuteil wurde, half die vielfältigen Aufgaben einer Selbstverwaltung mit Erfolg zu bewältigen. Als vorwiegend landwirtschaftlich orientierter Staat sieht sich die Inselgruppe vor ähnliche Probleme gestellt, wie die übrigen Entwicklungsländer Asiens und Afrikas, in denen sich eine beginnende Industrialisierung abzeichnet. Eine positive Lösung wird dazu beitragen, die Stellung dieses antikommunistischen Bollwerkes im pazifischen Ozean beträchtlich zu festigen.

Zahlungsbilanz der USA zur Diskussion im Nordatlantikrat

PARIS. Es kann jetzt als sicher gelten, daß die bevorstehende Tagung des Nordatlantikrates vom 16. bis 18. Dezember in Paris überwiegend der Diskussion der amerikanischen Zahlungsbilanz und der möglichen europäischen Hilfsmaßnahmen gewidmet sein wird. Der Versuch der USA, zu bilateralen Lösungen zu gelangen, muß nach der ergebnislosen Reise des amerikanischen Finanzministers nach Bonn, Paris und London als gescheitert gelten. Man ist daher auf multilaterale Maßnahmen angewiesen. Ein verhältnismäßig leichtes und untergeordnetes Kapitel ist die Neufestsetzung der Quoten für die Finanzierung des Infrastrukturprogramms. Der amerikanische Anteil wurde bereits im Dezember 1950 von nicht ganz 50 auf 45 Prozent ermäßigt. Es ist jetzt davon die Rede, ihn auf 30 bis 35 Prozent zu verringern. Die deutsche, französische sowie die italienische und wohl auch die britische Quote soll entsprechend heraufgesetzt werden. Damit würde man aber für die Vereinigten Staaten nur zu einem Dolarsparnis von rund 30 Mill. gelangen.

Havannas Stromversorgung sabotiert

HAVANNA. Mehrere Geschäftsviertel, ein Wohnviertel und ein Stadtteil mit vielen öffentlichen Gebäuden sind in Havanna ohne elektrischen Strom als Folge von rund zehn Sabotagehandlungen, die an Transformatoren verübt wurden. Drei von Saboteuren gelegte Bomben explodierten mitten in der kubanischen Hauptstadt, verursachten beträchtlichen Sachschaden und verletzten einen Passanten. Dies war die dritte Nacht, in der es zu Sabotageakten kam.

Erweitertes finnisch-sowjetisch. Handelsabkommen

Aufnahme von Verhandlungen mit der EFTA

HELSINKI. Finnlands Handel mit der Sowjetunion wird aufgrund des in Moskau unterzeichneten neuen Handelsvertrages 1961 rund 7 bis 8 Prozent über dem Niveau des diesjährigen Warenaustausches liegen und 44 Mrd. Finnmark betragen. Nachdem die zurückliegende gute finnische Ernte einen geringeren russischen Getreideimport als bisher gestattet, konzentrierten sich die Bemühungen der finnischen Unterhändler darauf, die Russen zu einer Verringerung ihrer bisherigen Getreidelieferungen zu bewegen. „In diesem Zusammenhang sind wir mit dem Faktum außerordentlich zufrieden, diese Importe von 310 000 t auf 200 000 t reduziert zu haben“, erklärte Handelsminister Karjalainen in einem Rundfunkinterview im Moskauer Sender. Dagegen wollte der Minister die Frage, in wieweit jetzt der Anschluß seines Landes an die Kleine Freihandelszone (EFTA) möglich sei, nachdem „in Moskau zwischen den Partnern hinsichtlich der Meistbegünstigungsklausel im finnisch-russischen Handel unter Berücksichtigung des eventuellen finnischen Anschlusses an die EFTA grundsätzliche

Einigkeit erzielt wurde“, nicht direkt beantworten. Lediglich die Feststellung, daß Helsinki jetzt unverzüglich Verhandlungen mit den EFTA-Ländern aufnehmen wird, wurde von Minister Karjalainen bestätigt.

Der größte Teil des zukünftigen finnischen Imports aus der Sowjetunion besteht aus Erzeugnissen der Holzveredelungs-, Metall- und Schiffbauindustrie. Nach Auffassung des Handelsministers sind die großen russischen Bestellungen der letzten Monate für die finnische Exportindustrie von großer Bedeutung; so wird unter anderem die staatlich-finnische Gesellschaft Imatran Voima ein großes Kraftwerk in Tuusmaja in Ost-Karelien bauen.

Die russische Autoeinfuhr nach Finnland, die heute 6000 Wagen jährlich beträgt, wird in Zukunft um jährlich 500 ansteigen. Zu dieser äußerst empfindlichen Seite des finnischen Außenhandels nahm Handelsminister Karjalainen ebenfalls im Moskauer Rundfunk Stellung: „Die Zahl der sowjetischen Autos in unserem Autoimport wird häufig übertrieben. Tatsächlich macht sie nur 20

Prozent des gesamten finnischen Imports aus.“

Zu den Verhandlungen über den Saima-Kanal stellte der Minister fest, daß diese bisher nur rein vorbereitender Natur waren; einer jetzt zu bildenden finnisch-sowjetischen Kommission fällt die Aufgabe zu, alle Detailfragen in diesem Zusammenhang zu behandeln und zu klären. Die Pachtzeit von höchstens 50 Jahren wurde jedoch im Prinzip festgesetzt; die Sowjets verpachten ferner den Finnen die beiden Strandstreifen dieser Wasserstraße in einem Umfang, der von der Kommission bestimmt werden muß. Auch die Finnland abzutretenden Lade- und Lagergebiete im Außenhafen von Viborg, Trantsund, werden von dieser Kommission festgelegt. Befahren werden soll der Saima-Kanal von Ostseeschiffen mit rund 1000 t.

Neu in der zukünftigen wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen den beiden Ländern ist die abgesprochene Veredelung russischer Rohstoffe in einem neuen großen Sägewerk, das die Finnen in Ost-Finnland bauen werden.

Voraussetzungen produktiver Entwicklungshilfe

7-Punkte-Programm zum richtigen Ansatz künftiger Maßnahmen

FRANKFURT-M. In den Diskussionen über die Höhe des künftigen Einsatzes der Bundesrepublik bei der Mitwirkung der Entwicklungshilfe ist vielfach der Eindruck entstanden, als sei das Primärziel dieser Hilfeleistung das Kapital. Entscheidend ist aber ein Konzept verschiedener ineinandergreifender Maßnahmen, wenn der vorgesehene hohe Kapitaleinsatz nicht vertan sein soll. Folgende 7 Grundsätze sind zu beachten und bei der Entscheidung über das Ob, Wie und Wo sowie das Wiehoch entscheidend:

Horia verzichtet auf Goncourt-Preis

PARIS. Der Skandal um den diesjährigen Goncourt-Preisträger Vintila Horia, Autor des preisgekrönten Romans „Gott ist im Exil geboren“, hat eine „Lösung“ gefunden: Horia hat auf den vielbesagten Preis verzichtet. In seinem Brief an den Präsidenten der Akademie Goncourt, Roland Dorgeles, schreibt Horia, er danke der Akademie für die Prämierung seines Buches, habe sich aber nach der Kampagne gegen die Akademie wie gegen ihn persönlich entschieden, auf den Preis zu verzichten. Er wolle nicht der Grund für Differenzen in einem Land sein, welches ihm Gastfreundschaft gewähre, und er hoffe, daß sein Beschluß die erregten Gemüter beruhigen werde.

1. Bei der Gewährung von Entwicklungshilfe handelt es sich darum, die Voraussetzung und Basis eines Industriestaats in geeigneter Weise auf noch nicht entwickelte Länder zu übertragen. Demgemäß handelt es sich dabei nicht nur um die Bereitstellung finanzieller Mittel, sondern in erster Linie um die Übermittlung der Kenntnisse und Erfahrungen auf dem Wege richtiger Ausbildung, um die Entsendung von Lehr- und Fachpersonal und um die Durchführung eines geeigneten Stufenplanes der Entwicklung selbst. Praktisch sind Jahrhunderte oder zu mindest Jahrzehnte einer organischen Entwicklung unserer Industrieländer in wenigen Jahrzehnten durch die jungen Länder zu überspringen.

2. Die Entwicklungshilfe kann nicht zweckbedingt in dem Sinne sein, daß man im Handelsaustausch unmittelbar auf eine Leistung unsererseits eine Gegenleistung erwarten kann und soll. Allerdings kommt der Erfolg einer gelungenen Entwicklungsarbeit durch einen gesteigerten Handelsaustausch den Industrieländern zugute oder besser gesagt einem erweiterten Welthandel. Daraus geht hervor, wie sehr die Entwicklungshilfe eine Gemeinschaftsaufgabe aller Industrieländer der Erde ist. Letzten Endes ist die Entwicklungshilfe eine politische Aufgabe, die je nach Erfolg erhalten wird, welches Wirtschaftssystem Zukunft hat. Die Wirtschaftshilfe muß

aber vor allen anderen Ueberlegungen das Ziel haben, die Teilung der Welt in Ueberfluß und Hungerländer zu mildern.

3. Die Planungen der Ansatzpunkte und die Ueberlegungen der Aus- und Fortbildung, die Errichtung von Schulen und Instituten stehen vor der Entscheidung über finanzielle Mittel. Es kommt in erster Linie darauf an, den Bildungsstatus der Entwicklungsländer so zu heben, daß eine genügend breite Schicht von Fachpersonal vorhanden ist, um überhaupt Handwerkszweige oder Industrien zu errichten, die auf die Dauer selbständig fortgeführt werden können.

4. Eine wesentliche Frage ist, ob die Entwicklungshilfe an die betreffenden Staaten durch stattdatliche Hilfe unsererseits oder auf dem Wege privatrechtlicher Hilfe möglich ist. Wahrscheinlich wird die Lösung, in Mischformen zu operieren richtig sein, wobei jeder Ansatz privatrechtlicher Initiative den Vorrang haben muß.

5. Der Einsatz von Entwicklungshilfe muß konzentriert sein; keinesfalls darf man sich hier verzetteln. Deshalb kann die Hilfe auch nur auf weltweiter Grundlage und in gegenseitiger Abstimmung der Industrieländer geleistet werden. Zumeist ist der finanzielle Aufwand und auch der Aufwand an Arbeits- und Fachkräften viel umfangreicher als zuerst angenommen wurde. Es wäre daher durchaus richtig, sich nach Ländern gegenseitig in der Schwerpunktbildung abzustimmen oder aber Pools in den Industriestaaten zu bilden. Ein wirksames Instrument dabei soll die OECD werden.

6. Die Bereitschaft junger Ingenieure und Kaufleute, für Jahre in den Entwicklungsländern tätig zu sein, entscheidet über den Erfolg der Einsatzarbeit und -mittel. Leider ist angesichts der derzeitigen Hochkonjunktur die Bereitschaft zu einer solchen Pionierarbeit, die viel Verzicht und Entbehrung erfordert, nicht besonders groß. Hier muß bei uns die Aufklärungs- und Erziehungsarbeit einsetzen.

7. Die Gewährung von Mitteln und die Unterstützung von Entwicklungsländern ist nur dann von Erfolg gekrönt und auf die Dauer möglich, wenn die eigene Volkswirtschaft so produktiv wie möglich gestaltet ist. Rationalisierung und Entwicklungshilfe sind daher eng miteinander verknüpft und gegenseitig im Erfolg voneinander abhängig.

Norstad für geschmeidige Lösung

PARIS. Man würde über das Ziel hinausgehen, im Anschluß an die Rede des NATO-Oberbefehlshabers Europa vor den NATO-Parlamentariern in Paris von einem Norstad-Plan zu sprechen. Die von General Norstad hervorgehobenen verschiedenen Punkte sind nicht neu. Gewisses Aufsehen erregte lediglich sein Vorschlag, die NATO-Atomstreitkraft der Entscheidung und damit dem Vetorecht aller Mitgliedstaaten unterzuordnen. Das wäre jedoch nahezu undurchführbar. Norstad selbst scheint an eine etwas geschmeidigere Lösung zu denken. Der Ständige NATO-Rat hätte danach eine einstimmige Entscheidung vor allem über die grundsätzliche Frage des Einsatzes von Atomwaffen unter genau festzulegenden Bedingungen vorzunehmen. Im Ernstfalle könnte die Instati-

ve bei einem kleineren Genium oder bei einem Ueberraschungsgriff bei den militärischen Instanzen liegen.

Es würde überraschen, wenn die USA schon der Dezember-Konferenz des Nordatlantikrats Vorschläge über die atlantische Atomstreitkraft unterbreiten. Die Angelegenheit steht noch im ersten Stadium der internationalen Diskussion. Wahrscheinlich bleibt die gesamte Integration der Atomwaffen ein Fernziel. Die USA würden die nationale Entscheidungsfreiheit über ihr Atomarsenal behalten. Ergänzend könnten Großbritannien und vielleicht auch Frankreich unabhängige nationale Atomstreitkräfte kontrollieren. Dazu würde eine integrierte Atomstreitkraft mit kleineren taktischen Atomwaffen entstehen.



Die St. Vitl

WITL. Die am verga... teilweise in Bet... nachtsbeleuchtung... 27 Licht... der Haupt-, der M... hlenbach-, der Bleich... strasse sowie am... mehrfach gerafft... Ornament, das el... 1.820 Glühbirne... leistung von über... Straßen in ein wei... In der Malmedy... dem Kirchhof unc... wird die Weihn... zwei ebenfalls be... me abgeschlossen. f... eindrucksvolles G... erer Stadt durcha... mit mehreren Jahre... Weihnachtsbeleucht... der Generalversam... be-Ausschusses. Es... einer Einigung über... andere Fragen geko... Grunde wurde jet... der Generalversam... ausgearbeitet und... voraussichtlichen K... jede einzelne Ge... und gebeten, gege... stimmung schriftlich... der voraussichtliche... mal und maximal... rde. Auf Anhieb er... überhört bereit miltz... al erhöhte sich sch... esse unvorhergesehen... mögliche dann auch... ursprünglich nicht v... mente. Die Frage, ob... der Verwirklichung... kann gewiß positiv l... n. Es scheint sogar... warten gut ausgefall... raus hervor, daß sich... charketten angebrach... ge Interessenten m... hin strikte dagegen w... ch nicht möglich, die... rücksichtigen, da die... bereits schon vor... öben und die einkal... t dazu ausreichte. I... dt werden, daß die A... findenden Ecke mehr... n waren und einige... rroff, um nicht zu sag... d beleidigender Art, i...

Flucht v der l

oman von Elis... Copyright by: AUGU... Ebersbach am Ne...

93. Fortsetzung.
Das Rot auf Christi... eine senkrechte Fal... te sich, auf ihrer k... nz richtig, daß er so... Weg sucht“, sagte... er sonst ans Ziel... tem erschweren es... eise.“ Sie sprach ganz... ren gesenkt.
„Wenn er Talent hat... nzig. Aber nach allen... rd er es wohl nicht... nspieler“, erwidert... mer ahnungslos.
Einen kurzen scharfe... der dunklen Mädchenau... per. Christas Stimme z... während sie sagte: „Ic... denken, daß Schleglend... angenommen haben... ein Talent hätte.“
Alme dachte daran, v... eiten für die Schau... widerte entschuldig... Schüler abzuweisen... tage kein Schauspiel... am spöttisches Läch... dachens Lippen. „Das... nungsbegierigkeit“, mi...

ommen

en finnischen Im- gen über den Sai- Minister fest, daß vorbereitender Na- t zu bildenden fin- Kommission fällt le Detailfragen in ng zu behandeln achtzeit von höc- de jedoch im Prin- Sowjets verpaciten lie beiden Strand- serstraße in einem r Kommission be- l. Auch die Finn- ade- und Lagerge- von Viborg, Trang- dieser Kommission werden soll der eschiffen mit rund

gen wirtschaftlichen ischen den beiden esprochene Verede- stoffe in einem ek, das die Finnen n werden.

shilfe

en ren Ueberlegungen Teilung der Welt in igerländer zu mil-

der Ansatzpunkte gen der Aus- und ichtung von Schulen r vor der Entschei- e Mittel. Es kommt f an, den Bildungs- ngeländer so zu he- end breite Schicht vorhanden ist, um kezwelche oder In- t, die auf die Dauer rt werden können. e Frage ist, ob die n die betreffenden liche Hilfe unserer- e Wege privatwirt- ud staatlich gesteu- ist. Wahrscheinlich in Mischformen zu n, wobei jeder An- licher Initiative den te.

in Entwicklungshilfe n; keinesfalls darf itein. Deshalb kann if weltweit Grund- reitiger Abstimmung geleistet werden. inanzielle Aufwand and an Arbeits- und nfangreicher als zu- urde. Es wäre daher h nach Ländern ge- werpunktbildung ab- r Pools in den Indu- en. Ein wirksames oll die OECD wer-

it junger Ingenieure Jahre in den Ent- tig zu sein, entschei- g der Einsatzarbeit ist angesichts der sjunktur die Besatz- en Pionierarbeit, die tbehaltung erfordert. f. Hier muß bei uns und Erziehungsarbeit

von Mitteln und die Entwicklungsländern Erfolg gekrönt und ich, wenn die eigene produktiv wie mög- Rationalisierung und nd daher eng mitein- gegenseitig im Er- nhangig.

osung

neren Grenium oder raschungsangriff bei stanzen liegen. chen, wenn die USA nber-Konferenz das vorschläge über die eitrkraft unterbreiten. steht noch im ersten ationalen Diskussion. ibt die gesamte In- raffen ein Fernziel. die nationale Ent- iber ihr Atomarsenal d könnten Großbrit- uch Frankreich un- ale Atomstreitkräfte u würde eine inter- reft mit kleineren ften antstehen.

Nachrichten AUS UNSERER GEGEND

Die St. Vither Weihnachtsbeleuchtung

VITH. Die am vergangenen Samstag teilweise in Betrieb genommene Weihnachtsbeleuchtung ist nun fertiggestellt worden. 27 Lichterketten hängen über der Haupt-, der Major-Long-, der Malmeholm-, der Bleich- und der Malmeholmstraße sowie am Viehmarkt. Jede Kette ist mehrfach gefaßt und trägt in der Mitte ein Ornament, das ebenfalls beleuchtet ist. 1.620 Glühbirnen mit einer Gesamtleistung von über 16 kw tauchen die Straßen in ein weiches aber helles Licht. In der Malmeholmstraße, gegenüber dem Kirchhof und „An den Linden“ wird die Weihnachtsbeleuchtung in zwei ebenfalls beleuchtete Christebäume abgeschlossen. So entstand ein eindrucksvolles Gesamtbild, das die Stadt durchaus würdig ist.

In mehreren Jahren steht die Frage der Weihnachtsbeleuchtung im Mittelpunkt der Generalversammlungen des Ausschusses. Es war jedoch nie einer Einigung über Art, Finanzierung und andere Fragen gekommen. Aus diesem Grunde wurde jetzt längere Zeit vor der Generalversammlung ein Projekt ausgearbeitet und man berechnete voraussichtlichen Kosten. Alsdann wurde jeder einzelne Geschäftsmann befragt und gebeten, gegebenenfalls seine Zustimmung schriftlich zu erteilen, wobei der voraussichtliche Kostenanteil mit maximal bekanntgegeben wurde. Auf Anhieb erklärten sich 89 Geschäftsmänner bereit mitzumachen. Diese Zahl erhöhte sich schließlich auf 115. Es ist unvorhergesehen große Teilnahme ergingte dann auch die Hinzunahme von ursprünglich nicht vorgesehenen Ornatmenten. Die Frage, ob die Bevölkerung der Verwirklichung einverstanden ist, kann gegenwärtig positiv beantwortet werden. Es scheint sogar, als ob sie über den Aufwand ausgefallen ist. Dies geht aus den Aussagen hervor, daß die ersten Karten angedruckt wurden, noch bevor die Interessenten meldeten, die bis heute strikte dagegen waren. Es war ja nicht möglich, diese noch alle zu berücksichtigen, da die Materialbestellungen bereits schon vor Wochen erfolgt waren und die einkalkulierte Reserve dazu ausreichte. Hierbei muß gesagt werden, daß die Anwohner der beleuchteten Ecken mehrmals befragt worden waren und einige die Teilnahme ablehnten, um nicht zu sagen in unhöflicher Weise beleidigender Art, abgelehnt hatten.

Am besten hat uns wohl das kleine Theaterstückchen der Schule Lanzerath gefallen. Ja, wenn die Bauern das Wetter machen könnten, wäre vieles um uns herum bestellt. Überlassen wir dieses also besser dem lieben Gott. Die beiden Lieder, die uns die Schule Manderfeld vereint mit der Klasse von Krewinkel vortragen, zeugten ebenfalls von gutem Können und Geschmack. Die Kleinen der Schule Holzheim hatten noch nicht einmal Angst um den großen Heiligen mit seinem bösen Knecht Rupprecht auf der Bühne zu begrüßen. Sankt Nikolaus selber hat uns jedoch offensichtlich verkehrt wollen, als er erzählte, daß er schon im 3. Jahrhundert

So sehr die sofortige Bereitschaft der meisten Geschäftsleute gelobt und hervorgehoben werden muß, so sehr muß gleichfalls die Haltung anderer (glücklicherweise nur ein ganz kleiner Prozentsatz) zurückgewiesen werden. Es geht nicht an, daß man Leuten, die freiwillig und unentgeltlich das undankbare Amt übernommen haben, jeden Einzelnen zu befragen, mit Frechheiten empfangt. Schließlich handelt es sich nicht um ein kommerzielles Unternehmen, sondern um eine gemeinnützige Zusammenarbeit, die allen zugute kommt, auch denjenigen, die glauben, sich nicht beteiligen zu können.

Ein Wort noch von den Nebenstraßen. Der Werbe-Ausschuß hatte bekannt gemacht, daß überall da wo es möglich ist, auch in den Nebenstraßen eine Beleuchtung angebracht wird, wenn es gewünscht wird. Verschiedene Nebenstraßen haben sich nicht gemeldet. Das schließt aber nicht aus, daß im nächsten

Zwei frohe Stunden mit dem Sankt Nikolaus in Manderfeld

MANDERFELD. Zum ersten Male in der Geschichte Manderfelds hatte der hl. Mann, in Zusammenarbeit mit der K. G. und der tatkräftigen Mithilfe aller Lehrpersonen der Gemeinde, sämtliche Schulkinder und Kleinkinder im großen Saale zu einer Feierstunde zusammengeführt. Die Begeisterung unserer Kleinen war riesengroß, als der Saal sich allmählich überfüllte.

Am besten hat uns wohl das kleine Theaterstückchen der Schule Lanzerath gefallen. Ja, wenn die Bauern das Wetter machen könnten, wäre vieles um uns herum bestellt. Überlassen wir dieses also besser dem lieben Gott.

Die beiden Lieder, die uns die Schule Manderfeld vereint mit der Klasse von Krewinkel vortragen, zeugten ebenfalls von gutem Können und Geschmack. Die Kleinen der Schule Holzheim hatten noch nicht einmal Angst um den großen Heiligen mit seinem bösen Knecht Rupprecht auf der Bühne zu begrüßen.

Sankt Nikolaus selber hat uns jedoch offensichtlich verkehrt wollen, als er erzählte, daß er schon im 3. Jahrhundert

Jahre dort etwas unternommen wird. Es ist verschiedentlich der Wunsch geäußert worden, daß jedes Geschäft ein beleuchtetes Ornament (Tannenbaum, Stern usw.) anbringen sollte. Dies wäre sicher sehr begrüßenswert, jedoch muß man bedenken, daß die Geschäftswelt in diesem Jahre bereits genügend belastet wurde. Die Verwirklichung wollen wir kommenden Jahren überlassen. Rom wurde auch nicht an einem Tage erbaut.

Soweit das Thema Weihnachtsbeleuchtung. Wir möchten in diesem Zusammenhang einige Wünsche äußern, die bestimmt leicht zu erfüllen sind. Zunächst wäre es angebracht, daß die Geschäftsleute zur selben Zeit wo die Weihnachtsbeleuchtung angebracht wird und die Verteilung der Lose der Weihnachtslotterie beginnt, ihren Schaufenstern ein weihnachtliches Aussehen verleihen. In den zwei letzten Jahren des Schlammwurds begreiflicherweise weniger Gewicht auf ein schön weihnachtlich geschmücktes Schaufenster achtgegeben und man begann auch ziemlich spät damit. Normalerweise aber müßten die Schaufenster fertig sein, sobald die Weihnachtsbeleuchtung angebracht ist, denn diese Dinge gehören nun einmal zusammen.

Der zweite Wunsch ist, samstags und sonntags abends die Schaufenster zu beleuchten, selbst wenn das betreffende Geschäft geschlossen ist. Bei dunklen Schaufenstern hat auch die schönste Straßenbeleuchtung keinen Sinn.

Dies sind nur einige Kleinigkeiten, auf welche unsere Geschäftsleute bestimmt gerne achten werden. Sie haben schließlich selbst den Profit davon.

mit einem Motorboot und einem schweren Dampfer übers weite Meer gefahren sei um die armen Kinder zu besuchen.

Wir kamen nicht mehr aus dem Lachen heraus, als Max und Moritz ihre tollen Streiche trieben. Anstatt Hausaufgaben zu machen, hatte Max Spatzen gefangen, dem Schneider Böck hatten die beiden Lausejungen den Steg angesägt und zum guten Schluß machten sie auch noch im wahrsten Sinne des Wortes „den Affen“.

Nachdem nun alle Kinder vom Sankt Nikolaus und seinen Helfern eine vollgepfropfte Tüte mit Süßigkeiten erhalten hatten, waren die zwei Stunden lauten Frohsinns zu Ende.

Wollen wir an den Refrain des Abschiedsliedes der Manderfelder und Krewinkler Schulen: „Wir scheiden nicht für immer heut, es gibt ein Wiedersehen“ die Hoffnung knüpfen, daß der hl. Mann im nächsten Jahr wieder zu einer ähnlichen Feier alle Schüler und Kinder im großen Saal aufrufen möge und so seinen Teil zu Eintracht und Frieden in Dorf und Pfarre beitragen möge.

Sitzung des St. Vither Stadtrates

ST.VITH. Unter dem Vorsitz von Bürgermeister W. Pip fand am Dienstagabend eine Sitzung des St. Vither Stadtrates statt. Bis auf die entschuldigten Ratsherren Gennen und Terren waren alle Ratsmitglieder anwesend. Das Protokoll führte Stadtschreiber H. Lehnen. Nach Genehmigung des Protokolls vom 18. 11. 60 wurden in über zweistündiger Sitzung folgende Punkte besprochen.

1. Vergabung einer Grabstätte (Antrag Nlk. Thurmes-Trost). Unter den üblichen Bedingungen genehmigt.

2. Parzellentauch Fankert-Stadt. Der Rat hatte in seiner letzten Sitzung den Vorschlag gemacht, daß die Stadt auf die Herauszahlung von 30.000 Fr. verzichten würde, wenn der Eigentümer seinerseits auf die Pacht verzichtete. Der Rechtsanwalt des Eigentümers bekundet das Einverständnis seines Mandanten, unter der Bedingung, daß die Stadt die Aktkosten und das Honorar (etwa 9.000 Fr.) zahlt. Einstimmig spricht sich der Rat für die Aufrechterhaltung des vorigen Beschlusses aus.

3. Parzellentauch Schmatz-Stadt. Der Antragsteller bietet der Stadt den Tausch seiner an der Ecke Luxemburger- und Klosterstraße gelegenen Parzelle von 186 qm gegen die daneben gelegene städtische Parzelle von 349 qm an. Nach einhalbstündiger Debatte lehnt der Rat den mündlichen Antrag, der außerdem im Falle eines Tausches ein Bauverbot für die Stadt vorsieht, einstimmig ab.

4. Vermietung des städtischen Hauses Mühlenbachstraße (Mietvertrag und Heizungsangelegenheit). Während der Antrag, für die beiden Mansardenzimmer eine getrennte Heizung einzurichten ohne lange Debatte abgelehnt wurde, erwies sich die Genehmigung des Mietvertrages als eine wahre Schwerkrieg, die schließlich zur fühlbaren Erleichterung aller ohne Kaiserschnitt vorstatten ging.

5. Aenderungen am Haushaltsplan 1960. Im gewöhnlichen Haushalt hatten sich an Mehreinnahmen 579.928 Fr. und an Mehrausgaben 753.780 Fr. ergeben. Hierdurch wird der vorgesehene Ueberschuß von 879.194 auf 504.340 Fr. herabgesetzt. Im außergewöhnlichen Haushalt hatten sich die Mehreinnahmen und -ausgaben mit 113.730 Fr. die Wage.

6. Anbringung von Fahrradständern am städtischen Volksschulgebäude. Um einer Beschädigung des Gebäudes durch angelegte Fahrräder vorzubeugen, beschließt der Rat im Hofe vor der Turnhalle 40 Ständer für Fahrräder und Mopeds anbringen zu lassen.

7. Anerkennung und Beauftragung des Denkmalausschusses. Der Ausschuß gibt die in der Sitzung vom 25. November erfolgte Zusammensetzung bekannt. Der Rat folgt dem Antrag des Ausschusses und beschließt: a) daß alle Vorbereitungen und Vorarbeiten für die Errichtung des Denkmals durch den Denkmalausschuß erledigt werden; b) daß nach Genehmigung des Projektes die Ausführung dem Ausschuß übertragen wird.

Zusätzlich zur Tagesordnung wird dem Rat ein Beschluß des Provinzgouverneurs zur Kenntnis gebracht, der einen Stadtratsbeschuß bezüglich der Besoldung eines Gesanglehrers suspendiert.

Ein Antrag des Festausschusses für den Karneval, der die Entsendung eines Ratsmitgliedes in diesen Ausschuß ersucht, wird vertagt, da keiner der anwesenden Ratsherren bereit ist, diesen Posten zu übernehmen. Hiermit war die öffentliche Sitzung beendet.

Laureate der Berufsausbildung. ST.VITH. Vergangenen Sonntag wurden in Brüssel, in Anwesenheit eines Vertreters des Königs die Laureate der Berufsausbildung 1959 und 1960 feierlich proklamiert. Erfreulicherweise sind auch mehrere Hiesige dabei, denen wir bei dieser Gelegenheit herzlich für ihre hervorragenden Leistungen gratulieren. Zu den zahlreichen anwesenden Persönlichkeiten zählte auch der Mittelstandsminister.

Session 1959. Herr Robert Arens aus St. Vith wurde Landesmeister der Heizungsinstallateure und erhielt eine Plakette.

Fr. Elisabeth Stangerlin aus St. Vith erhielt das Diplom als Landesbeste in der Gesellenprüfung für Damenfrisuren.

Session 1960. Herr Ferdinand Stangerlin aus St. Vith wurde Landesmeister der Damenfrisuren. Herr Herm.-Jos. Michels aus Rech wurde Landesmeister der Metzger.

Verletzter Motorradfahrer. IVELDINGEN. Am Montag nachmittags gegen 5 Uhr kam es an einer Kreuzung in Iveldingen zu einem Zusammenstoß zwischen dem Motorroller des W. G. aus Iveldingen und dem Viehtransporter des P. H. aus Deidenberg. Der Rollerfahrer wurde mit Verletzungen ins St. Josephs-Hospital St. Vith gebracht. Sein Fahrzeug wurde schwer beschädigt.

lucht vor der Liebe

oman von Elisabeth FRIES Copyright by: AUGUSTIN SIEBER Ebersbach am Neckar (Baden)

Fortsetzung.

Das Rot auf Christas Wangen verlor eine senkrechte Falte. „Ich finde es nicht richtig, daß er so ausdauernd seinen Weg sucht“, sagte sie kühl, „wie soll er sonst ans Ziel kommen? Seine Schritte erschweren es ihm auf jede Weise.“ Sie sprach ganz ruhig, die Lider gesenkt.

„Wenn er Talent hat, ja, dann ist es möglich. Aber nach allem, was man hört, ist er es wohl nicht weit bringen als „Zuspieler“, erwiderte Aline, noch ahnungslos. „Aber ich sehe dir einen kurzen scharfen Blick schossen über die dunklen Mädchenaugen nach ihr herüber.“ Christas Stimme zitterte ein wenig, während sie sagte: „Ich kann mir nicht vorstellen, daß Schlegelndahl ihn als Schützling angenommen haben würde, wenn er ein Talent hätte.“

„Ich dachte daran, wie schwierig die Aufgaben für die Schauspieler sind und wie leicht sie entschuldigend: „Gut zahlen- Schürer abzuweisen, kann sich heute kein Schauspieler leisten.“

„Das spöttische Lächeln kräuselte des Mädchens Lippen. „Das nennt man dann „Zuspieler“, murmelte sie ver-

ächtlich. So leise die Worte waren Alines Ohr entging der scharfe Klang nicht. Was war das? Hatte sie das junge Mädchen gekränkt? Ihre harmlosen Bemerkungen gingen sie doch gar nichts an.

Hilflos blickte sie Lancken an, aber nach Männerart hatte er nicht auf das Gespräch geachtet. Er drückte Alines Arm und zeigte ihr ein neuerworbenes Gemälde, auf dessen Besitz er stolz war. Zerstreut hörte Aline, wie er dazu gekommen war. Dann versuchte sie das Gespräch auf Gebiete zu bringen, von denen sie annahm, daß sie ihre junge Stieftochter interessieren könnten, aber der Wiederhall war dürftig, das junge Gesicht blieb kalt und verschlossen.

Die Trauung fand in aller Stille statt. Frau Ewald war der eine, Herr Beckerrath, der Mitinhaber des Bankhauses Lancken und Co. der zweite Trauzeuge. Ein behagliches Frühstück im ganz kleinen Kreise von nur acht Tagen schloß weil die Lage in Politik und Wirtschaft wieder einmal so ernst war, daß Lancken eine längere Abwesenheit nicht verantworten zu können glaubte. Ohnehin hatte er genau den Plan festgelegt, an welchem Orte am Abend jedes Tages ihn die dringendsten Nachrichten erreichten.

Aline bekam einen Vorgeschmack von dem, was auf ihm lastete, denn jedesmal erwartete ihn ein Berg von Depeschen und nach ihrer Durchsicht kam er oft stundenlang nicht vom Fernsprecher.

„So habe ich mir das nicht vorgestellt“, sagte sie eines Abends, „warum kutschieren wir in der Welt herum?“

Lächelnd sah er ihr in die Augen. „Gefällt es dir so schlecht? Es war dein Wunsch, daß wir so bescheiden Dresden Prag, Wien wählen, und waren die Tage in Dresden nicht schön? Hier in Prag mußt du vorlieb nehmen, aber morgen in Wien -“

„Die Stadt Prag hat mir sehr ge-

fallen. Ich möchte sie einmal im Sommer sehen.“

Aber die Gäßchen um den Hradschin hätten wir gar nicht schöner sehen können als im geheimnisvollen Dämmerlicht dieses trüben Tages.“

„Also hast du doch etwas davon gehabt, wie mich das freut! Ich hoffe, von Wien wirst du noch mehr haben!“

„Ich sage dir schon, daß ich umkehren will!“

„Bist du meiner schon überdrüssig? Ich sagte dir doch, in Berlin werde ich erst abends Zeit für dich haben, und manchmal auch da nicht!“

Aline sah ihn aufmerksam an. Die müden Fältchen um seine Augen waren wie ausgeplättet und seine Stirn umschwebte ein Glanz, den sie nicht zu nennen gewußt hätte, der sie aber rührte und ergrieff. „Gut“, sagte sie, „wenn es wirklich nicht meinetwegen ist, daß wir uns in der Fremde herumtreiben, so wollen wir unser Programm einhalten.“

„Wien ist keine Fremde“, sagte er nachdenklich, „es ist, als käme man nach Hause. Es soll mich wundern, ob es dir ebenso ergehen wird, jedenfalls freue ich mich, daß du es noch kennst, und daß ich es dir zeigen darf.“

An diese Worte mußte Aline noch oft denken. Trotz Winterwetter mit Nässe und Kälte stand die schöne Stadt für alle Zeit von Glanz umflossen in ihrer Erinnerung. Nicht das, was Reichum dazu tun kann, das Wohnen in einem märchenhaften Hotel, ein bequemer Wagen jederzeit zur Verfügung, die schönsten Plätze in der Oper, das Einkaufen in den vornehmen Geschäften am Graben war es, wovon dieser Glanz ausging. Ein solcher Rahmen war Aline schnell zur Gewohnheit geworden. Mehr als dies alles beglückte sie die Erkenntnis, welche Werte Hubert von der Lancken in sich selbst barg.

In ihrer Laufbahn hatte Aline viele Männer kennengelernt, und ihr Beruf

mochte es mit sich bringen, daß es meist Männer waren, die auch wenn sie von den Schauspielern ab sah, durch Glück und Erfolg im Leben vorwärts gekommen waren. Bei keinem, Eysen einzig ausgenommen, hatte sie das empfunden, was sie jetzt an Lancken beglückt entdeckte: Dass er sich einen Platz in seinem Herzen bewahrt hatte, der unberührt von dem Lasten und Sorgen des Tages nur dem Schönen und Edlen gehörte. Sie sprach es nicht aus, aber ihr war zumute, als wäre sie wirklich heimgekommen...

Wie ein Rausch zogen die ersten Tage und Wochen in Berlin vorüber. Das ganze Haus prangte in Blumen. Köstliche Rosen, Maiglöckchen, Veilchen in Sträußen, der Zimmer verteilte und wurden fast täglich noch durch neue ersetzt. Eine unerhörte Verschwendung wurde damit getrieben, so schien es Aline, denn nicht nur die näheren Bekannten, Geschäftsfreunde und Angestellten des Hauses sondern auch viele Kunden hielten sich für verpflichtet, ihrer Mitfreude an der Vermählung durch kostbare Blumen Ausdruck zu geben.

Bis auf wenige, ganz nahestehende Freunde, darunter Frau Ewald, bekam einwilligen niemand das junge Paar zu sehen. Lancken war durch den Gang der Geschäfte außerordentlich stark in Anspruch genommen. Dazu hatte er in den letzten Jahren verschiedene Ehrenämter, in Fachverbänden angenommen, von denen sich so schnell nicht loskommen ließ.

Dadurch war Aline viel allein. Ihre Stieftochter Christa ging ihren Studien nach und hielt sich ihr gegenüber mit unverkennbarer Absicht zurück. Zuweilen besuchten sie das Theater miteinander. Die eleganten Frauengestalten fielen auf, wohin sie immer kamen. Alines rasige Erscheinung bildete zu dem dunkelglücklichen Mädchen mit dem natürlichsten dunklen Haar den wirkungsvollsten Gegensatz. Bald fehlte es nicht an Beob-

achtern, die feststellten, daß die Damen auffallend wenig miteinander sprachen. Zuweilen traf sie Eysen, der es sich angelegen sein ließ, ihnen mit gesellschaftlicher Höflichkeit zu begegnen. Als sie in seiner Gesellschaft einmal in einer Loge des Edentheaters auftauchten, um sein Stück zu sehen, drang die Nachricht bis zu den Direktoren.

Galle verzog seinen großen Mund spöttisch: „Gut, daß man dem Theater nicht ansieht, wie sehr wir schon mit Steuerkarten arbeiten, um es einigermaßen voll zu bekommen“, sagte er bissig, „sonst hätte die Mengershausen eine Freude.“

„Beruhige dich, Alex, wenn sie fragt, erzählt ihr Eysen haarklein, wie es bei uns zugeht“, meinte Dostsch.

Galle sah nachdenklich dem Rauch seiner Zigarette nach, aber er antwortete nicht. Er sah das Verhältnis zwischen Eysen und Aline merkwürdig klar und glaubte weder, daß sie ihn nach geschäftlichen Dingen fragen, noch daß er antworten würde. Vielleicht wurme ihn das am meisten, daß er die glänzende Zukunft Alines verloren hatte, nicht, weil sie geldgierig war, sondern weil er die Geldangelegenheiten nicht anständig geregelt hatte...

Sehr bald begann sich bei Aline von der Lancken jener Uebergangszustand einzustellen, den Frauen, die aus einem sie voll ausfüllenden Beruf in die Ehe treten, fast immer durchmachen: eine Leere trat ein und war so leicht nicht zu überbrücken.

Ihr Mann war den größten Teil des Tages in der Bank. Ein Anruf mußte seine junge Frau oft über Stunden hinwegtrösten. Die Führung des Haushalts lag in den Händen von Frau Kienbl, die das Steuer so geschickt regierte, daß alles geräuschlos lief eine gut geölte Maschine.

Hulda war einwilligen ganz auf die persönliche Bedienung Alines beschränkt, und ihre stürmischen Versuche, sich

Denkt an die Vögel!

Am liebsten haben wir einen Artikel veröffentlicht, dessen Verfasser seinem Bedauern über den Verlust so vieler Singvögel durch den Vogelfang Ausdruck gab. Nun naht eine andere Not für unsere gefiederten Freunde und zwar Frost und Kälte, sowie der Hunger. Von denselben sehr geschätzten Seite erhalten wir jetzt einen Beitrag darüber wie wir da unseren Freunden helfen können.

Im Zeitraum der letzten 60 Jahre hat sich der Bestand unserer Vogelwelt um 90 Prozent vermindert. Es ist dies eine Feststellung, die auf wissenschaftlicher Grundlage und sicherlich jeden Vogelfreund sehr ernst und nachdenklich stimmen muß. „Ohne Vögel, würde die Erde von Insekten aufgefrisst! Ohne Vögel würden wir, von Hunger zugrunde gehen!“ Es sind Aussprüche bekannter Naturforscher. Sollte wirklich in absehbarer Zeit ein Rotkehlchen, ein Rotschwanz, eine Bachstelze, ein Meisenpaar oder ein anderer Nutzvogel eine Seltenheit werden? Augenblicklich sind es leider nur einige wenige, die unsere Vögel fördern, sich für sie einsetzen und dazu in uneigennützig Weise einen Teil ihrer Freizeit opfern. Es ist an der Zeit, daß wir uns alle tatkräftig dem Schutz unserer Vögel widmen, damit uns unsere wertvollen Helfer erhalten bleiben. Millionen von Schadinsekten gehen Jahr für Jahr über unsere Gärten, Wiesen, Felder und Aecker nieder. Ihre Zahl ist im ständigen Anwachsen begriffen. Die Anwendung hochprozentiger Giftmittel ist eine unzulängliche Waffe ihrer Herr zu werden. Sie bedeutet vielmehr den Tod vieler wertvoller Vögel und stellt außerdem eine Gefahr für Mensch und Tier dar. Es wäre bei weitem interessanter, daß natürliche Gleichgewicht durch die Ansiedlung insektenfressender Vögel an Haus und Hof sowie auf unseren Fluren herbeizuführen. Die hierzu erforderlichen Maßnahmen sind mit Leichtigkeit zu treffen und nur mit geringen Kosten verbunden. Vor allem müssen Gleichgültigkeit und Unbekümmertheit weichen und dafür wahre Begeisterung in uns auflodern, um einen Erfolg zugunsten unserer gefiederten Helfer zu garantieren. Als direkte Maßnahme, nenne ich zunächst die Fütterung der Vögel während der Wintermonate. An jedem Anwesen könnte an geschützter Stelle, wo die Wintersonne Zutritt hat, ein Futterplätzchen zum Wohle der gefiederten Freunde eingerichtet werden. Man achte dabei darauf, daß der Ort nicht von Katzen begangen und gefährdet wird. Das Futterhäuschen soll so gebaut sein, daß die Vögel von unten anfliegen können und die angebotenen Futtermittel nicht naß werden. Nasses Futter ist überaus schädlich für die Vögel. Daher sind Brot und Kartoffeln zur Fütterung ungeeignet. Sie verursachen durch Aufquellen ernste Störungen in den Verdauungsorganen der Vögel. Auch gesalzene und geräucherte Speck- und Fleischreste soll man nicht anbieten.

Margarine ist ein vorzügliches Futtermittel. Desweiteren sind alle öl- und fetthaltigen Sämereien begehrte Leckerbissen für die harte Winterzeit, wie Hanf, Sonnenblumen- und Kürbiskerne. Man wähle vor allem solche Sämereien, die die Vögel aufbrechen müssen. Auch empfiehlt sich das Aushängen von frischen Speckschwarten sowie von Futterlocken, die mit Rinderfett und getrockneten Früchten (Eberesch, Hokunder) und Sämereien gefüllt werden können. Hierzu kann eine leere Kokosnußschale dienen. In der Mitte der Mischung schmelze man eine rundes Stäbchen ein, an das die Vögel anfliegen können. An einem zwischen zwei Bäumen gespannten Draht aufgehängt, beißt das Futter in der umgestülpten Glocke vor Regen und Schnee geschützt. Sie ist vor allem dem lustigen Meisenvolk zugänglich, die sich an dem Rand und dem angebrachten Stäbchen klammern und in Ruhe und Sicherheit ihren Hunger stillen können. Diesen unersättlichen Freunden gebührt unser besonderer Schutz. Während der guten Jahreszeit verzehren sie eine Unmenge von Insekten sowie deren Eier und Larven. Die Meise ist somit einer der nützlichsten Vögel. Eine Hungerszeit von 48 Stunden würde sie nicht überleben. Im Winter, wenn kein natürliches Futter mehr vorhanden ist, müssen wir unbedingt helfen. Seien wir versichert, die lustigen Meisen werden uns die Aufmerksamkeit reichlich lohnen. Laden wir überdies alle Vögel zur unserer Futterecke ein. Sie leiden alle große Not, wenn es draußen friert und schneit. Vergessen wir auch nicht, wenn alle Pfützen zugefroren sind, etwas lauwarmes Wasser zu reichen als Bad- und Trinkgelegenheit.

Ein weiterer Punkt zur Förderung der Ansiedlung von Vögeln, ist die Schaffung künstlicher Nistgelegenheiten. Ich darf in einer späteren Eingabe die Werte Leserschaft mit diesem Thema vertraut machen.

Gehen wir nun sofort daran, die Fütterung unserer Vögel vorzubereiten. Plötzlich kann der Winter mit Eis und Schnee einsetzen. Es gilt aber die Vögel vorher mit ihrem Futterplätzchen vertraut zu machen. Werden wir eifrig und begeisterte Vogelfreunde und denken wir regelmäßig in der kalten Winterperiode an sie. Überall müssen Futterhäuschen entstehen. Ich würde mich freuen, wenn mein Aufruf Anklang finden würde. In Namen meiner gefiederten Freunde danke ich allen herzlich!
F. S. M.

Parlamentarier-Sprechstunden

ST.VITH. Am kommenden Samstag, dem 10. Dezember wird ein Vertreter der liberalen Partei um 2.30 Uhr nachmittags Sprechstunden im Hotel zur Post, St.Vith abhalten.

mehr Tätigkeit zu verschaffen, waren die einzige Störung. Sie gaben manchmal dem ganzen Hause etwas zu lachen, denn in der Erregung verfiel Hulda in ihren süddeutschen Dialekt und gebrauchte Ausdrücke, die fremder als spanisch und mitunter überhaupt unübersetzbar waren.

Einmal hatte Aline die beiden in einem hitzigen Streit betroffen. Sie hatte ihre eckelnden Stimmen gehört und war vom Balkon ins Haus geeilt, um Frieden zu stiften, weil sie glaubte, es handle sich um die Zubereitung einer Speise, die sie Hulda übertragen hatte, ohne daran zu denken, daß Frau Kienöl gerade in diesem Punkt sehr empfindlich war. Im Begriff, die Küchentür zu öffnen, merkte sie, daß der Streit um sie selbst ging.

„Für Ihre Jahre urteilen Sie sehr vorzeitig, meine Liebe“, versicherte die Wirtschafflerin zornig. „Es ist leicht, alle Schuld bei jemand zu suchen, der nicht da ist und sich nicht verteidigen kann.“

„Was hab ich denn gesagt?“ Hulda war sehr erbost. „Daß ich mir nicht vorstellen kann, wie jemand mit unserm Herrn nicht auskommen kann – not Einer muß doch schuld sein – außerdem war ihm das Kind zugesprochen.“

„Ich will Ihnen etwas sagen, was Sie sich merken können: Wenn zwei sich nicht vertragen, haben meistens beide schuld!“

„Das ist zu rund für mein eckiger Kopf! Außerdem sehe ich doch, was ich sehe.“

„Sie meinen, weil der Herr jetzt so gut gegen seine Frau ist?“ Sie lachte vielsagend. „Die zweite Frau hat immer besser als die erste.“

Ungesehen zog Aline sich zurück. Das Wort klang in ihr nach, es weckte Fragen in ihr, die in müßigen Stunden immer wiederkehrten, sie quälten, zu weilen ängstigten...

Natürlich hatte Aline Bücher, die sie lesen wollte, Museen, die zu besuchen sich vorgenommen hatte. Mit aller Bestimmtheit hatte sie geglaubt, daß sie es in Christas Gesellschafterin würde, und daß sie sich bei solchen Gelegenheiten allmählich näherkommen würden. Aber sie hätte sich mit Gewalt blind stellen müssen, um nicht zu merken, daß ihre Stieftochter jedes Alleinsein mit ihr geflissentlich zu meiden und einen höflich-kühlen Ton festzuhalten bemüht war.

Es kränkte Aline, daß das Mädchen das mit anderen so herzlich lachen konnte, ihr einen solchen Widerstand entgegengesetzte. Sie ahnte, daß ihre Auebertragung über Harry Teichmann Christa verletzt haben mußte, darum trug sie Sorge, ihn, so oft sich Gelegenheit bot, einzuladen. Heimlich beobachtete sie die beiden, aber ihr Umgangston schien sich in nichts von dem zu unterscheiden, der zwischen der Jugend heutzutage üblich ist.

„Überlassen Sie es der Zeit“, meinte Frau Ewald, mit der sie darüber sprach. „Kinder aus geschiedenen Ehen sind mißtrauisch – kann man es ihnen verdenken? Sie stehen zwischen den Eltern und fangen an, kritisch zu beobachten, lange, ehe sie dazu reif sind. Und das in heutiger Zeit!“

Eysen, der sich nur schwer auf Harrys Drängen und weil er sich sagte, daß es sonst auffallen müßte, zum Besuch bei Aline entschlossen hatte – mit Lancken hatte er seit Jahren verkehrt – merkte zuerst, daß die glühend verehrte Frau heimlich litt. Vielleicht fiel es auf, weil er so selten kam, und nur, wenn er einer Einladung zum Tee oder zum Tennis gar nicht aus dem Wege gehen konnte.

Aline hatte ihm sehr weh getan. Daß er ihre Verheiratung mit Lancken erst durch die gedruckte Anzeige erfuhr, glaubte er ihr zuerst nie vergeben zu können. Auch hier war es Lieselotte Ewald, die zu vermitteln wußte.

„Wie töricht ist man doch“, sagte sie freimütig, „ich hatte etwas gegen Lanckens Verheiratung. Sie mit Ihrer feinen Beobachtungsgabe müssen es gemerkt haben. Was wollte ich eigentlich? Es ist doch jetzt viel netter, wir haben ein angenehmes Haus genommen.“ Sie wandte ihm fragend die etwas kurzschieligen Augen zu. „Warum stimmen Sie mir nicht zu. Nun ja, ich weiß, nach Ihrer Ansicht hat Aline ein unersetzlicher Verlust für die Bühne; aber sagen Sie selbst: sollte man hungern, um einmal – wer weiß, wann – wieder aufzutreten?“

Eysen schob die Unterlippe vor. „Hungern?“ fragte er zweifelnd.

Frau Ewald lachte. „Daran haben Sie auch gar nicht gedacht – wollen Sie das sagen? Es liegt doch klar auf der Hand: Ob sie ihre Gage vom Zentraltheater je bekommen hat, ohne ich nicht, danach aber war sie gut zwei Monate ohne Engagement.“

Eysen stieg es heiß in die Stirn. Es war ihm fürchtbar, zu denken, daß Aline Sorgen gehabt haben sollte, und er hatte sich nicht um sie gekümmert. Er kannte sie doch: hätte er nicht Bescheid wissen müssen, als sie ihn zweimal abweisen ließ? Und er hatte sich dabei beruhigt und war nicht wiedergekommen. . .

Jäh schlug sein Groll gegen sie um – er war der Schuldige!

Vielleicht aus diesem Schuldgefühl heraus war er es, der zuerst merkte, daß Aline innerlich nicht befriedigt war. In seiner unauffälligen Weise, die nie viel Worte machte, suchte er ihr zu helfen, indem er Bücher mitbrachte, uralte Theaterstücke, die er aus irgend-einem Grunde studiert hatte, und ihre Rollen enthielten, die ihm wie für sie geschaffen erschienen.

„Ich würde sie an Ihrer Stelle einstudieren“, sagte er beiläufig. „Sie hatten einen Punkt erreicht, wo Sie nicht stehenbleiben sollten. Ich würde es jedenfalls bedauern, und Sie selbst wahrscheinlich noch mehr.“

„Was soll es für Zweck haben? Es würde mich nur unzufrieden machen.“ meinte Aline nachdenklich.

„Doch, Eysen hat recht! Denken Sie mal, ich hatte auch schon daran gedacht“, stimmte Frau Ewald ihm bei, „wenn ich mir vorstelle, ich sollte eines Tages nicht mehr schreiben – es wäre nicht auszudenken! Und ähnlich – beinahe schlimmer muß es Ihnen ergehen.“ Sie sah Aline mit zwei geöffneten Augen an.

Christa und Harry, die miteinander gealbert hatten, waren aufmerksam geworden. Das junge Mädchen machte ein spöttisches Gesicht: „Langweilt du dich schon, Ali?“ fragte sie, „ich habe es immer geführt.“

„Es ist rührend, wie sich alle um mich sorgen“, rief Aline mit einem gewaltsamen Versuch, die Neugierigen abzuweisen. Aber sie konnte nicht hindern, daß sie einen Augenblick wie ein ertappter Sünder aussah, und sie spürte, daß sich heimlich Tränen in ihr sammelten. Wenn sie nicht zurückzuhalten wären, dachte sie verzweifelt, sie würde sich zu Tode schämen!

„Wenn Sie das Theater vermissen, geschieht Ihnen ganz recht“, rief Harry rasch. „Sie könnten ein gutes Werk tun, wenn Sie mit mir ab und zu üben, da Schlegendahl so lange auf Reisen ist, aber darauf kommen Sie nicht!“

Aline hob überrascht den Kopf. „Möchten Sie das? Warum haben Sie mir das nicht längst gesagt?“

„Gesagt – gesagt – wäre es nicht tausendmal mehr wert, wenn Sie es mir angeboten hätten!“ Aus der nachlässigen Art, wie er das herausbrachte, konnte niemand schließen, was für Gedanken er sich über sie gemacht hatte.

„Ja, vielleicht haben Sie recht. Aber

DAS RUNDFUNKPROGRAMM

NACHRICHTEN

BRÜSSEL 1: 7.00, 8.00, 11.50 (Wetter und Straßendienst) 12.55 (Börse), 13.00 16.00 (Börse), 17.00 19.30 22.00 und 22.55 Uhr Nachrichten

WDR Mittelwelle: 5.00, 6.00, 7.00, 8.00 8.55 13.00 17.00, 19.00, 21.45 und 24 Uhr Nachrichten

UKW West: 7.30, 8.30, 12.30, 17.45, 20.00 und 23.00 Uhr Nachrichten

LUXEMBURG: 6.15 9.00, 10.00, 11.00, 12.30 13.00 19.15 21.00 22.00 23.00 Nachrichten

Sendung in deutscher Sprache für die 3e Wohnzone der Ostkantone: 17.20 bis 17.45 (Sender: Namür)

BRÜSSEL I

Freitag, den 9. Dezember 1960.

Bis 9.10 wie montags, 9.10 Zabaleta, Harfe, 10.02 Regionalmeldungen, 12.02 Glenn Miller spielt, 12.30 Hit Parade, 13.15 Musikalisches Album, 14.03 Ted Heath und sein Orchester, 14.30 Semprini-Serenade, 15.00 Musik belg. Komponisten, 15.40 Feuilleton, 16.07 La Prichole, Oper von Offenbach, 18.02 Soldatenfunk, 18.38 Schallplatten, 20.00 Die Liedertrube, 20.30 Das Trio aus Bozen spielt, 21.30 Literarisches Rendezvous, 22.10 Discographie.

Samstag, den 10. Dezember 1960.

Bis 9.10 wie montags, 9.10 Magazin für die Freizeit, 10.02 Kleine Geschichten für große Musik, 11.00 Grübe aus Paris, 12.02 Landfunk, 12.17 Maurice Simon, Klavier, 12.30 Was gibt es Neues? 13.15

Impfungen

In der Gemeinde Heppenbach, gegen Kinderlähmung, Diphtherie und Starrkrampf am Mittwoch, dem 14. Dezember in den jeweiligen Schulen: Heppenbach um 13 Uhr, Valender um 14 Uhr, Mirfeld um 14.30 Uhr, Möderscheid 15 Uhr.

In der Gemeinde Elsenborn, gegen Diphtherie und Starrkrampf am Samstag, dem 10. Dezember, wie folgt: 8.30 Uhr, in der Kinderbewahrschule Nidrum, 9 Uhr, in der Mädchenschule Elsenborn, 12 Uhr in der Schule des Lagers Elsenborn, 12.20 Uhr in der Schule Kichel-scheid.

Lkw machte sich selbständig

BUELLINGEN. Auf dem Billinger Markt machte sich ein Viehtransporter mit Anhänger selbständig. Das führerlose Fahrzeug wurde von einem Baum aufgehängt, ehe es größeren Schaden anrichten konnte. Personen oder Tiere kamen nicht zu Schaden. Der Lkw wurde beschädigt.

Bel Canto, 14.03 Radio-Kino, 14.50 Freie Zeit, 15.00 Vorpremiere, 16.02 Das erfundene Konzert, 17.10 Jazz in jedem Alter, 17.30 Jugendfunk, 20.00 Es geschah diese Woche, 20.30 Theater, 21.00 Großes Operetten-Polpourri, 22.10 Jazz von Langspielplatten, 23.00 Große und kleine Nachtmusiken.

WDR Mittelwelle

Freitag, den 9. Dezember 1960.

7.20 Frühmusik, 12.00 Hermann Hagedstedt mit seinem Orchester, 16.00 Chor- und Spielmusik, 16.30 Kinderfunk: Die Leserrate erzählt von neuen Büchern, 17.05 Junge Generation: Aus Arbeit und Beruf, 17.20 Aus Schifffahrt und Häfen, 17.40 Harry Hermann und sein Orchester, 18.15 Gerhard Gregor an der Hammond-Organ, 20.00 Mein 20. Jahrhundert, über die Erinnerungen von Ludwig Marcuse, 20.15 Gianni Schicchi, Oper in einem Akt von Giacomo Puccini, 21.15 Blick zurück ohne Zorn, 22.15 Gewinn und Gefahr der Buchgemeinschaft, 23.35 Drei Sonatinen.

Samstag, den 10. Dezember 1960.

7.20 Vorwiegend heiter, 7.45 Väter in der Vorweihnachtszeit, 8.10 Musik am Morgen, 12.00 Mit Musik geht alles besser,

12.45 Echo der Welt, 13.15 Wie weit ist das morgen Sonntag ist, 15.00 Alle neue Heimat, 15.30 Vorweihnachtszeit, 16.00 Welt der Arbeit, 16.30 Theater Nachmittag, 18.55 Glocken und Orgel, 19.20 Aktuelles vom Sport, 19.30 Europäische Madrigale, 20.00 „Der Wochenschauer“, 20.10 Wir spielen – Bitte um Sie! Übertragung eines öffentlichen Tanzabends, 22.10 Martin: Doppelkonzert für zwei Streichorchester, Klavier, Pauken, 22.35 Kaum zu glauben – amtlich! 23.05 Moderne Tanzmusik – Hallo – Nachbar!

UKW WEST

Freitag, den 9. Dezember 1960.

12.45 Mittagskonzert, 14.00 Jugendkonzert, 15.05 Klaviermusik, 15.45 Melodien, 17.55 Kleines Konzert, 18.30 Lateinische Mischung, 20.15 Männerchor, 20.30 Dreierbob, Hörspiel, 21.30 Zur Unterhaltung, 22.30 Musik-Expreß.

Samstag, den 10. Dezember 1960.

12.00 Blasmusik, 12.45 Musik am Morgen, 14.30 Was darf es sein? 16.00 Evangelische Advent, 17.00 Sinfoniekonzert, 18.45 Geistliche Musik, 20.15 Tanzprogramm, 20.30 Wien an der Donau, 21.50 Opern-tenreigen, 23.05 Musik zum Träumen.

FERNSEHEN

BRÜSSEL u. LÜTTICH

Freitag, den 9. Dezember 1960.

19.00 Spiegel der Wallonie, 19.30 Die Drehscheibe, 20.00 Tagesschau, 20.30 Un Garçon d'Honneur, Theaterstück, 21.45 Die Zukunft der Menschen, 22.30 Tagesschau.

Samstag, den 10. Dezember 1960.

16.25 Eurovision aus Stockholm. Ueberreichung der Nobelpreise, 19.00 Das britische Wohnhaus, 19.30 Gartenfreuden, 20.00 Tagesschau, 20.30 Die Samstagsgäste, 21.20 Der Esel und der Bach, Komödie von Musset, 22.00 Großaufnahme: Paul Getty, 22.40 Handball-Weltmeisterschaften, 23.10 Tagesschau.

Samstag, den 10. Dezember 1960.

13.00 Die Woche hier und heute, 13.30 Meisterschaftsspiel der Oberliga Südwest, 15.50 Terror in der Waage, Fernsehspiel, 17.30 Zum blauen Bock, Humor beim Aepfelwei, 19.25 Intermezzo: Wenn man Millionär wird, 20.20 Jede Sekunde ein Schilling, heitere Show, 21.40 Herzlichst: Ihr lieber Kraus, ein neues musikalisches Programm, das Wort zum Sonntag, Ueberreichung der Nobelpreise.

LANGENBERG

Freitag, den 9. Dezember 1960.

17.00 Sport – Spiel – Spannung, 18.10 Vorschau auf das Nachmittagsprogramm der kommenden Woche, 18.45 Hier und heute, 19.25 Intermezzo: Karriere, 20.00 Tagesschau, das Wetter morgen, 20.20 Der Mensch und seine Erde, Strahlen aus dem All, 21.15 Richard Diamond, Privatdetektiv, 21.40 Die Perry-Com-Show.

LUXEMBURG

Freitag, den 9. Dezember 1960.

19.02 Drei-Rätsel, 19.20 Jungle Jim, 19.30 Tele-Jeu, 19.58 Wetterkarte, 20.00 Tagesschau, 20.30 Treffpunkt Luxemburg, 21.00 Kriminalfilm, 21.40 Catch, 22.05 Siegfried dem Meere: Mare Nostrum, 22.30 Tagesschau.

Samstag, den 10. Dezember 1960.

16.15 Varieteesprogramm, 17.00 Frühkonzert, 18.30 Ivanhoe, 19.30 Musik und Sport, Vorpremiere, 19.30 Musik und Sport, 19.58 Tele-Jeu, 19.58 Wetterkarte, 20.00 Tagesschau, 20.30 Das Theater, 20.55 Paris promenierte, 21.25 den Pfaden der Mohawks, Film, 22.30 Tagesschau.

Erz

Der an

LONDON. Der Erz, Dr. Geol Überzeugung Besuch bei Patikan nach L. der Weg für teresse und christlichen Ki mas der ang nach seiner L Flughafen vor che mit Papsi ausgegangene geistlichen Ob Ostkirchen in ten sich als takte erwieser tagen würdier

Erzbischof mit seiner Remellen Meinu christlichen K reiten wollen. vor einzelne K en jedoch nah könnten solch laubart und den.

Der Erzbischof er nirgend „kühl“ empfänger Städte, die nötig gewesen: „Atmosphäre“ vorhanden gew daß er mit de des eines C chen Kirchen daher nicht w ung der Papsi men würde.

Auf die Kri 1461, ist bebr bei britischen sagte Dr. Fis

- CORBEIL. Z ein Tanzlokal en Gemeind meile von P schüsse ab. Zv getötet, sechs Opfern befind

- MOSKAU. sche Raumschi bringen, ist g Moskau.

Das Raumsch niederzuehen Luftschichten dergefallen. Die Träger sich auf einer te, ist ebenfal Observatorium bekannt. Die kurzem Abstat schiff. Der St nach Ansicht schaffler, da tischen Raums drei Tage bere keine Anweis hätte.

- CLEVELAND Brandkatastroj ten Staaten ; 5, 5, 9 und 10 land beim Br freundeten Fa Wochenende v men umgekome ren Brüder.

- WASHINGTON aufblasbaren mit einer Co bahu zu brin Start der Rak Wallops Islan funktionierte vier Elemente und die Rakete nias in den A

Es ist dies ner Rakete e Kreisbahn zu lich mit feste ward.

- WASHINGTON Wohnhäusern hte jauchzen mögen – und stupp packte sie eine Angst

sehen Sie Eysen an: er weiß, daß darauf brenne, etwas von seiner Arbeit zu hören – und sagt er mit dem Wort? Jeder denkt nur an sich!“

„Nun, wir haben Ihnen bewiesen, wir an Sie denken“, meinte Frau Ewald sehr mit sich zufriedenen. Aline Blick über sie hinweg zu Christa, die sagte: „Das muß wahr sein!“

Es klang so bitter, es bezog sich fenbar auf ihre Worte: je bezog sich an sich, und Aline hätte viel darum geben, ihr zu sagen, daß sie im Gegenteil sehr oft an sie denke – sie hätte sie das tun können, wenn sie sich etwas zu vergeben?

An einem der nächsten Tage ziel sen an, um ihr, wie er sagte, eine vorzutragen. Ein Schauspieler, namens Möves, der während der ganzen von Alines Zugehörigkeit zum theater mit ihr in Eysens Stück getreten war, hatte einen tödlichen Unfall erlitten. Seine Familie blieb in Not zurück, und rasche Hilfe war geboten. Die Direktoren waren Einnahme eines ganzen Abends zu spenden, es kam nur darauf an, das Stück wirklich voll zu bekommen.

„Die Wallina ist keine Aline“, rief er mit einem Versuch zu scherzen zu. „Um es kurz zu machen, können Sie sich nicht entschließen, die die ja eigentlich für Sie gedacht zu spielen – einmal – um der W zeigen, was daraus zu machen ist.“

Seine Stimme bebte. Er hatte Werk noch nie so gehört, wie es vorgeschwebt hatte... Es klang zitternde Erwartung aus seiner schneidenden Stimme.

Aline fühlte, wie sie dunkel erg Eine heiße Freude stieg in ihr auf hätte jauchzen mögen – und stupp packte sie eine Angst

Fortsetzung

R A M M

der Welt, 13.15 Wie sich Sonntag ist, 15.00 Alte...

JKW WEST

den 9. Dezember 1960. Klavierkonzert, 14.00 Jugend...

den 10. Dezember 1960.

Musik, 12.45 Musik am Mitt...

EN

den 10. Dezember 1960.

Woche hier und heute, 13...

UXEMBURG

den 9. Dezember 1960.

Rätsel, 19.20 Jungle Jim, 19...

den 10. Dezember 1960.

Teatereprogramm, 17.00 Früh...

Eysen an: er weiß, er...

Die Trägerrakete des „Sputnik 6“...

Die Ursachen der Explosion wurden...

Die Trägerrakete wurde am 17. Dezember...

Fortsetzung

Bunte Chronik aus aller Welt

Erzbischof von Canterbury mit Reiseerfolg zufrieden

LONDON. Der Erzbischof von Canterbury, Dr. Geoffrey Fisher, ist mit der Ueberzeugung von seinem „historischen“ Besuch bei Papst Johannes XXIII. im Vatikan nach London zurückgekehrt...

Erzbischof Dr. Fisher sagte, daß er mit seiner Reise einem häufigen, informellen Meinungsaustausch zwischen den christlichen Kirchen den Weg habe bereiten wollen...

Der Erzbischof betonte auf Befragen, daß er nirgendwo, auch nicht im Vatikan, „kühl“ empfangen worden sei...

Auf die Kritik angesprochen, die sein Öffentlichkeitsbesuch im Vatikan teilweise bei britischen Protestanten ausgelöst hat...

CORBEIL. Zwei Unbekannte gaben auf dem Tanzlokal von Noiseau, einer kleinen Gemeinde in der südlichen Bannoneille von Paris...

MOSKAU. Der Versuch, das sowjetische Raumschiff wieder auf die Erde zu bringen, ist gescheitert...

Das Raumschiff hatte Befehl erhalten, niederzulegen, ist aber in den dichten Luftschichten der Atmosphäre auseinandergefallen...

Die Trägerrakete des „Sputnik 6“, die sich auf einer eigenen Kreisbahn bewegte, ist ebenfalls herabgefallen...

CLEVELAND. Eine neue schreckliche Brandkatastrophe wird aus den Vereinigten Staaten gemeldet: Vier Jungen - 5, 5, 9 und 10 Jahre alt...

WASHINGTON. Der Versuch, einen aufblasbaren kugelförmigen Satelliten mit einer Coutrakete auf eine Kreisbahn zu bringen, ist gescheitert...

WASHINGTON. Bei Bränden von Wohnhäusern sind in den letzten Tagen in den Vereinigten Staaten insgesamt über 90 Menschen, hauptsächlich Kinder...

keinen Zweifel daran geben, daß das, was er getan habe, dem Geist und der Lehre des Evangeliums entspreche.

Papst verwies auf Oekumenisches Konzil

Das vatikanische Presseamt gab am Samstag in einem Bulletin bekannt, der Heilige Vater habe sich im Gebet auf das Gespräch mit dem anglikanischen Erzbischof vorbereitet...

Reaktionen auf Vatikan-Begegnung

Die Begegnung zwischen dem Papst und dem Erzbischof von Canterbury wird auch nach Ansicht römischer Kirchenkreise zu neuen Kontakten zwischen Vertretern der katholischen und protestantischen Kirche führen...

Das Blatt der italienischen Aktion, „Il Quotidiano“, sprach am Samstag von Christen, die von der wahren Kirche noch weit entfernt sind...

WARSCHAU. Die Hygiene in den Volksschulen am Land sei katastrophal, schreibt unter dem Titel „Das Problem der Zahnbürste“ das Organ der polnischen KP „Trybuna Ludu“...

LONDON. Das viertgrößte Passagierschiff der Welt, die 42.500 BRT große „Oriana“ (P. und O.-Orient-Linie) trat von Southampton seine Jungfernfahrt nach Australien an...

PARIS. Das Kleinkind, das vor einem Pariser Geschäft entführt worden war, während seine Mutter einige Einkäufe getätigt hatte...

LA PLATA. Sieben Schwarze, fünf Kinder und ihre Eltern fanden den Tod beim Brand einer Farm in der Nähe von La Plata...

PARIS. In Paris ging das Gerücht um, daß der Filmschauspieler Jacques Charrier, Gatte Brigitte Bardots, erneut einen Selbstmordversuch unternommen hat...

MOSKAU. Der sowjetische Professor Wladimir Negowsky habe bei Experimenten in seinem Labor Hunde zwei Stunden nach ihrem „klinischen Tod“ ins Leben zurückrufen können...

LONDON. Ein Koffer mit Schmucksachen im Werte von über 26.000 Pfund Sterling wurde auf dem Weg zwischen Schloß Belvoir und London gestohlen...

hingegen ist es ausreichend, das Ereignis auf eine Seite des guten Willens zu schreiben.

Wenige Ausnahmen in England

Mit wenigen Ausnahmen bezeichnete auch die britische Presse das Treffen am Samstag als historisches Ereignis. Der „Daily Express“ beschuldigt in diesem Zusammenhang allerdings gewisse untergeordnete Beamte des Vatikan, die Bedeutung der Gespräche zwischen den Führern von Millionen Christen in aller Welt herabzumindern zu wollen...

Mittlerweile gingen in verschiedenen Teilen Großbritanniens auch die Proteste protestantischer Gruppen gegen das Treffen weiter. Auf einer Konferenz der protestantischen Allianz in London wurde die Befürchtung ausgesprochen, die anglikanische Kirche könnte Rom gegenüber nachgeben...

PARIS. Die Kleinkind, das vor einem Pariser Geschäft entführt worden war, während seine Mutter einige Einkäufe getätigt hatte, wurde in einem Hausgang des Pariser Vororts Saint Maur gefunden...

LA PLATA. Sieben Schwarze, fünf Kinder und ihre Eltern fanden den Tod beim Brand einer Farm in der Nähe von La Plata. Das Feuer brach im Hauptgebäude einer Tabakpflanzung aus...

PARIS. In Paris ging das Gerücht um, daß der Filmschauspieler Jacques Charrier, Gatte Brigitte Bardots, erneut einen Selbstmordversuch unternommen hat...

MOSKAU. Der sowjetische Professor Wladimir Negowsky habe bei Experimenten in seinem Labor Hunde zwei Stunden nach ihrem „klinischen Tod“ ins Leben zurückrufen können...

LONDON. Ein Koffer mit Schmucksachen im Werte von über 26.000 Pfund Sterling wurde auf dem Weg zwischen Schloß Belvoir und London gestohlen...

LONDON. Ein Feuerwehrmann fand den Tod bei einem Brand, der an Bord des im Glasgower Hafen vor Anker liegenden deutschen Frachters „Pegensand“ ausgebrochen war...

ohnmächtig vom Schiff evakuiert werden.

KAIRO. Unbemerkt von den internationalen Gästen und ohne Anzeichen einer augenfälligen Veränderung begann am Wochenende ein neues Kapitel in der bewegten mehr als hundertjährigen Geschichte des Shepheard's - Hotels in Kairo...

Das Hotelpersonal war von der plötzlichen Enteignung ebenso überrascht wie die Kairoer Öffentlichkeit. Die Türöffner, deren farbenprächtige Phantasieuniformen mit roten Pumpföhen und goldenen Schürzen der Vorstellung der Touristen von türkischen Haremswächtern entsprechen...

Der Hotelneubau mit seinen 244 Zimmern steht an der Nilufer - Promenade, der städtebaulich reizvollsten Stelle Kairo. Das Gebäude war erst im Jahre 1957 fertiggestellt worden...

Im letzten Krieg hatte das Hotel den Ruf einer Spionagezentrale, und kaum ein Film über Rommels Wüstenkrieg verzichtete auf Szenen geheimer Agententreffen im „Shepheard's“.

LONDON. Das viertgrößte Passagierschiff der Welt, die 42.500 BRT große „Oriana“ (P. und O.-Orient-Linie) trat von Southampton seine Jungfernfahrt nach Australien an. Die „Oriana“ ist der größte Passagierdampfer-Neubau seit der Indienstellung der 53.000 BRT großen „United States“ vor acht Jahren...

PARIS. Das Kleinkind, das vor einem Pariser Geschäft entführt worden war, während seine Mutter einige Einkäufe getätigt hatte, wurde in einem Hausgang des Pariser Vororts Saint Maur gefunden...

LA PLATA. Sieben Schwarze, fünf Kinder und ihre Eltern fanden den Tod beim Brand einer Farm in der Nähe von La Plata. Das Feuer brach im Hauptgebäude einer Tabakpflanzung aus...

PARIS. In Paris ging das Gerücht um, daß der Filmschauspieler Jacques Charrier, Gatte Brigitte Bardots, erneut einen Selbstmordversuch unternommen hat...

LONDON. Ein Koffer mit Schmucksachen im Werte von über 26.000 Pfund Sterling wurde auf dem Weg zwischen Schloß Belvoir und London gestohlen...

Am 10. Januar 1951 war der damals 18jährige vom Oberlandesgericht in Dresden wegen „Boykotthetze und Widerstand gegen die Staatsgewalt“ zum Tode verurteilt worden...

Während der Haft war Flade 1957 schwer erkrankt. Er scheint jedoch wiederhergestellt zu sein, denn in Briefen an seine Eltern hat er in jüngster Zeit seinen Gesundheitszustand als gut bezeichnet...

FRANKFURT. Zwei gefährliche Einbrecher, die in der Schweiz Pelzwaren, Schmucksachen und Uhren im Wert von mehreren hunderttausend DM erbeutet hatten, sind jetzt hinter Schloß und Riegel...

In München ist ein Pelzräuber gefaßt worden. Wie die Polizei mitteilte, wurde in einem Hotel ein 24jähriger Maurer verhaftet, der in der letzten Zeit bei drei Einbrüchen in Berliner Geschäfte Pelzmäntel im Gesamtwert von etwa 10.000 DM gestohlen hatte...

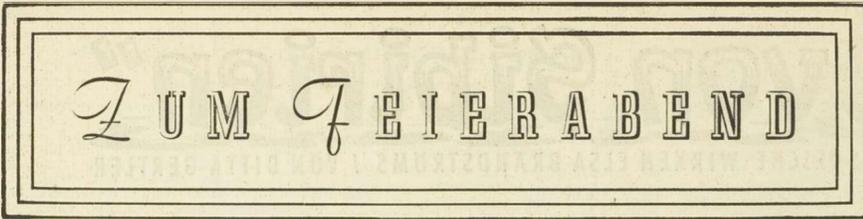
SCHROBENHAUSEN. Auf ungewöhnliche Weise hat ein Autofahrer aus Starnberg auf der Straße zwischen Schrobenshausen und Pfaffenhofen in Oberbayern elf Wildschweine erlegt...

BONN. Ein verhängnisvolles „Autorenrennen“, das ein 22jähriger Gefreiter u. Hilfsfahrer der Bundeswehr vor einer Zeit gegen einen Stabsunteroffizier, ebenfalls einen Fahrer, bei Eschweiler in der Nähe von Aachen ausgetragen hatte, fand jetzt mit der Verurteilung des Gefreiten zu sechs Monaten Gefängnis sein gerichtliches Nachspiel...

TRAUNSTEIN. Auf tragische Weise sind dieser Tage die 13jährige Schülerin Elfriede Wolf und ihr elf Jahre alter Bruder Wilhelm aus Tacherting ums Leben gekommen. Wie die Polizei mitteilt, waren die beiden Kinder an einem Werkkanal bei Wiesmühl (Landkreis Traunstein) spaziergegangen...

BERLIN. Nach zehn Jahren Straftat ist der Werdauer Oberschüler Hermann Josef Flade im Zuge der Amnestie in der Sowjetzone aus dem Zuchthaus Waldheim entlassen worden...

LONDON. Ein Feuerwehrmann fand den Tod bei einem Brand, der an Bord des im Glasgower Hafen vor Anker liegenden deutschen Frachters „Pegensand“ ausgebrochen war...



Eiserner Vorhang gegen Australiens Dingo

Der längste und seltsamste „Eiserne Vorhang“ der Welt ist vor kurzem in den südöstlichen Gebieten Australiens errichtet worden...

sie erweisen sich als allzu listige und mächtige Feinde. Seit längerer Zeit beteiligen sich nun auch die Regierung, die Universitäten und zahlreiche wissenschaftliche Organisationen an einer großen Ausrottungskampagne...

Universität Sydney, der jahrelang die besonderen Eigenschaften und die Lebensweise der Dingos beachtet hat. In einem Weidegebiet im westlichen Queensland zum Beispiel, das eine Fläche von fast 260 000 qkm umfaßt...

Amerikas jüngste First Lady

„Meine größte Freude ist, mit meinen Kindern zusammen zu sein - ich möchte nicht, daß sie von Kindermädchen und vom Geheimdienst aufgezogen werden...“

bringt, „Mamie“ Eisenhower stand als tapfere kleine Soldatenfrau immer im Schatten ihres Mannes. Bei Jackie Kennedy ist alles anders und deshalb - nicht weil sie Revolutionärin aus Prinzip wäre - wird im Weißen Haus in Washington vieles anders werden.

Hoffnungsloser Krieg gegen das Rauschgift

150 Tonnen Jahreskonsum von Haschisch allein in Ägypten, das bedeutet: eine Million krankhaft Rauschgiftsuchtige und weitere Millionen, die „nur“ gelegentlich aus Wasserpfeifen das Gift in ihre Lungen ziehen...

René Clair zieht in die Académie Française ein

Die Wahl Renee Clairs wird in den Annalen der Académie Française an gesondert Stelle verzeichnet werden. Nicht nur, weil er als Kandidat „vorgeschlagen“ worden war und kein förmliches Gesuch um Aufnahme in die Akademie stellen mußte...

Ein Glas Wasser - das Essen ist fertig

Eine Revolution in den Küchen bahnt sich an: Im nächsten Jahr wird eine neuartige Anlage zur Herstellung „vaporisierter“ Nahrungsmittel ihre Pforten öffnen. Dieser erste Betrieb seiner Art, der auf breiter industrieller Grundlage arbeiten wird...

während des Zweiten Weltkrieges Transportraum immer knapper entwickelte fast jedes Land eigene Trocknungsmethoden, um Gewicht und Umfang der verfrachteten Nahrungsmittel für die Streitkräfte und die ausgehende Bevölkerung zu verringern...

Seit dem Zweiten Weltkrieg

Getrocknete Nahrungsmittel hat es immer schon gegeben, aber erst in den letzten 25 Jahren konnten bei der Konservierung Qualitätsverbesserungen erzielt werden, die derartige Erzeugnisse allgemein annehmbar machten. Den Wissenschaftlern war seit langer Zeit bekannt, daß der Entzug von Wasser Lebensmittel vor dem Verderben schützt...

Die Händler und Schmuggler tragen eine zuversichtliche Miene zur Schau...

Die Händler und Schmuggler tragen eine zuversichtliche Miene zur Schau, wenn sie sich über ihr Geschäft äußern: solange es, besonders in den Ländern des Vorderen Orients selbst, Millionen gibt, für die das Rauschgift der einzige Weg aus der Armut ist...

Ohne Kühlschrank

Die Wissenschaftler und Ingenieure machen bei ihrer Zusammenarbeit noch weitere Entdeckungen. Sie können nun Fisch und Fleisch in ganzen Stücken dehydrieren, ebenso Bratenschnitten „frietrocknen“, in Cellophan verpackt versiegeln und auf lange Zeit in temperierten Räumen lagern...

Fabiosa nehm Geschenke

BRUESSEL. Fabiola nehm Geschenke. Persönlichkeit Schloß Laeke Diamantenkollektion sind v gegenstände, cher, Uhren Münzen Serv lan usw. ver Kammerprä reichte im N ses einen Sil

Die St. Vith... Nummer 146

Ein Nach der Erk Konzessioner

PARIS. Aus d der kommuni Welt am 6. De de, kann die werden, daß C ferenz der 81 in Moskau e Erfolg erzielt

In der einst klärung wird auch von der „die kommuni union die allg der kommuni und bleiben w alle Theorien show in der ochten hat: d die Grundlag „Sozialistische Kampf für de der intern lewegung die here Aufgabe vor eine Nukl ren, daß der den mu und tistische Revvo noch von au

Es hat wei habe Chrusch der 81 Partee ne Bemühung und vollstän ze, deren schichtliche T der Menschhe

In einer Re die Propagan Parteien bet Chinese Kor ken: Inbeso mal mehr de goslawischen dem in noch Erklärung de

Ha NEW YORK. Hammarskjoe einen Besuch während halthes bewohr lehnte Hamm Erklärungen a Nach der A Stewart Udall e John Kenn renz erneut c Namen des S ministers wo sters bekannt di unterstich Ministerien u

Za fi

BRUESSEL. Fabiola nehm Geschenke. Persönlichkeit Schloß Laeke Diamantenkollektion sind v gegenstände, cher, Uhren Münzen Serv lan usw. ver Kammerprä reichte im N ses einen Sil